

# Nachrichten

BUND DEUTSCHER BAUMEISTER, ARCHITEKTEN UND INGENIEURE E.V., NRW

Es wird ein heißer Herbst...



...Kampf um den Erhalt einer reformierten HOAI; Kampf um bessere Bedingungen für unsere Büros; Kampf um eine moderate Gewerbesteuer, die nicht in die Substanz der freien Büros eingreift; Kampf um ein marktgerechtes Baukammergesetz; Kampf gegen die Abschaffung von Berufskammern; Kampf um die Wählerinnen und Wähler bei der Wahl zur Ingenieurkammer Bau NRW; Kampf um ...

# Klare Akzente in der Glasarchitektur

## Neues SILVERSTAR-Schichtdesign verbindet Ästhetik mit hoher Funktionalität

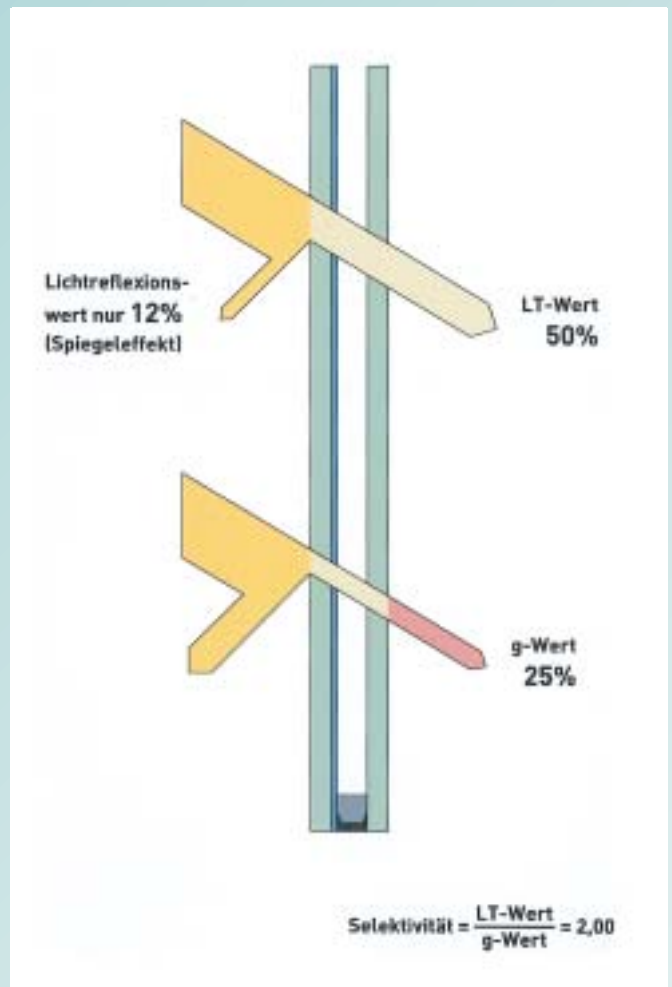
**Bützberg (Schweiz), im Juni 2003.** Glas ermöglicht den Dialog zwischen einem Gebäude und seiner Umgebung und prägt damit das Gesicht der modernen Architektur. Umso höher sind die Anforderungen, die an Glasbeschichtungen gestellt werden. Sie sollten ein Höchstmaß an Transparenz gewähren und zugleich zukunftsfähigen thermischen Konzepten genügen. Die Schweizer Glas Trösch Holding AG präsentiert nun innerhalb eines Jahres bereits das dritte intelligente Architekturglas: Das **SILVERSTAR COMBI Neutral 50/25** vereint eine besonders attraktive Optik mit hocheffizientem Sonnenschutz und zeitgemäßem Wärmeschutz. Damit empfiehlt sich diese Produktneuheit vor allem für den Einsatz in großflächigen Anwendungen.



Eine konkurrenzlos niedrige Lichtreflexion von 12 Prozent gehört zu den herausragenden Eigenschaften der multifunktionalen **SILVERSTAR**-Beschichtung. Die aufheizende Sonnenstrahlung wird hochwirksam reflektiert, so dass ein Gesamtenergiedurchlassungsgrad von nur 25 Prozent (g-Wert nach DIN 67507) erzielt wird. Gleichzeitig ermöglicht das **SILVERSTAR**-Schichtpaket eine exzellente Lichttransmission von 50 Prozent. Ausgedrückt wird dieses besonders günstige Verhältnis durch die Selektivitätskennzahl: Während herkömmliche Produkte eine Selektivität von durchschnittlich 1,8 erreichen, erzielt die neue COMBI-Beschichtung den Spitzenwert von 2,00. Das intelligente Schichtdesign der **SILVERSTAR**-Technologie verhindert so eine unerwünschte Raumaufheizung im Sommer und versorgt das Gebäudeinnere dennoch mit viel natürlichem Tageslicht. In der kalten Jahreszeit überzeugt **SILVERSTAR COMBI Neutral 50/25** mit ausgezeichneten Wärmedämm-

eigenschaften. Durch einen Ug-Wert von 1,1 W/m<sup>2</sup>k trägt die **SILVERSTAR**-Beschichtung nachhaltig zur effizienten Energieeinsparung bei.

Funktionale Leistungsstärke verbindet **SILVERSTAR COMBI Neutral 50/25** mit einer bestechenden Optik. Durch konsequente Forschung hat die Entwicklungsgruppe 'Beschichtungssysteme' von Glas Trösch erreicht, dass selbst bei Betrachtungen unter spitzem Winkel keine Rotverschiebung stattfindet. Das Glas behält seine anerkannt gute Reflexionsästhetik. Aufgrund seiner brillanten Farbwiedergabe erlaubt die COMBI-Beschichtung so auch bei großflächigen Verglasungen eine transparente Architektur und gewährleistet ein äußerlich einheitliches Erschei-



nungsbild aus allen Blickwinkeln. Farblich passendes Brüstungsglas rundet die homogene Flächenansicht ab. Der Einsatz der **SILVERSTAR**-Beschichtung eignet sich insbesondere für Gebäude mit hohem Verglasungsanteil, für punkthaltene Fassaden, Glasdachkonstruktionen und Structural Glazing. Mit der Kombination aus gestalterischem Anspruch und hohem Verbrauchernutzen beantwortet **SILVERSTAR COMBI Neutral 50/25** souverän die Planungsaufgaben moderner Architektur.

### Weitere Informationen:

#### Glas Trösch SILVERSTAR AG

CH-4922 Bützberg  
Tel. +41-(0)62-958 52 10  
Fax +41-(0)62-963 22 43

#### Glas Trösch

Beratungs-GmbH  
D-89079 Ulm  
Tel. 0731-40 96-202  
Fax 0731-40 96-190

## Inhaltsverzeichnis

### Ausgabe 10/2003

E	Editorial .....	Seite 4
E	Schwerpunktthemen .....	Seite 5
E	Aus dem Landesverband .....	Seite 6
E	Landespolitik aktuell .....	Seite 8
E	Bericht aus Berlin .....	Seite 9
E	AKNW Aktuell .....	Seite 14
E	IK Bau Aktuell .....	Seite 15
E	Seminare .....	Seite 16
E	Arbeitshilfen/Service .....	Seite 18
E	Veranstaltungen .....	Seite 20
E	Rechtsprechung .....	Seite 23
E	Wettbewerbe .....	Seite 27
E	Region Köln-Bonn .....	Seite 29
E	Aus fremder Feder .....	Seite 30
E	Zum Thema „Beton“ .....	Seite 35
E	Firmen-Infos .....	Seite 36
E	Produkt-Info .....	Seite 38
E	Bunker-Sanierung .....	Seite 39
E	Firmen-Infos .....	Seite 40
E	Schlusspunkt .....	Seite 42

Titelbild: eres, Düsseldorf

#### E Impressum:

Redaktion NRW: Reiner Stracke  
BDB-Landesgeschäftsführer  
Bismarckstrasse 85  
40210 Düsseldorf  
Tel. 02 11-36 31 71  
Fax 02 11-35 61 41  
URL [www.bdb-nrw.de](http://www.bdb-nrw.de)  
e-mail: [bdb@bdb-nrw.de](mailto:bdb@bdb-nrw.de)

Verlag und Komplettherstellung:  
BDB-Nachrichten Verlag  
ZIETHEN Medien GmbH & Co. KG  
Unter Buschweg 17  
50999 Köln  
Tel. 0 22 36 - 39 89-0  
Fax 0 22 36 - 39 89-89  
e-mail: [mail@ziethen.de](mailto:mail@ziethen.de)

## Guten Tag liebe BDB - Kolleginnen und -Kollegen,



Das Titelbild lässt es vermuten:  
**es wird ein heißer Herbst.**

Architekten und Bauingenieuren bläst unvermindert der Wind frontal ins Gesicht. Die Liste der berufspolitischen Themen hat mittlerweile eine beträchtliche Länge erreicht: HOAI, Gewerbesteuer für freie Berufe, Baukammergesetz, Neuorientierung der Wohnungsbaupolitik, Finanzknappheit der öffentlichen Hand, Eigenheimzulage und, und, und...

Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen - kaum hat man sich intensiv mit einem berufspolitischen Thema befasst, hat Gespräche geführt, Resolutionen geschrieben, die Presse informiert, ist bereits das nächste Thema auf der mittlerweile schnelllebigen politischen Agenda.

Vordringlich ist derzeit der Kampf um den Erhalt der HOAI - erfreulich, dass die SPD-Landtagsfraktion NRW ge-

schlossen am 16. 9. 2003 ein Papier verabschiedet hat, dass den Erhalt einer reformierten HOAI stützt. Die Bedeutung dieses Beschlusses im SPD-Kernland ist im Hinblick auf die Signalwirkung Richtung Bundeswirtschaftsminister Clement gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Leider haben die mitregierenden Grünen in NRW eine andere Meinung - sie halten die HOAI für überflüssig, da sie angeblich doch nicht eingehalten werde und die öffentlichen Haushalte daran hindere, preiswert zu bauen, so Ende September der baupolitische Sprecher Dr. Thomas Rommelspacher in einer Pressemeldung seiner Fraktion.

Die Liste der Bundesländer aber, die eine HOAI in einer reformierten Form beibehalten wollen, wächst ständig - 10 von 16 Bundesländern setzen sich mittlerweile für den Erhalt der HOAI ein. Der nächste hierzu wichtige Termin ist Ende November des Jahres, wenn die so ge. WIMIKo, die Konferenz der Wirtschaftsminister der Länder, ihre Beratungen in Sachen HOAI aufnimmt und ein Meinungsbild herstellen will.

Wir haben unsere diesjährige Landesverbandstagung in Iserlohn, die am 7./8.11.2003 im Hotel Vier Jahreszeiten stattfindet, somit folgerichtig unter das Motto:

**Qualität erhalten - HOAI behalten**

gestellt.

Mit den anwesenden Baupolitikern aus dem Landtag und unserem Bau-

minister **Dr. Michael Vesper**, der den diesjährigen Festvortrag hält, werden wir nicht nur über die HOAI, sondern auch über das neue Baukammergesetz und die neue angedachte Wohnungsbauförderung in NRW zu sprechen haben.

Ich lade Sie hiermit ganz herzlich zu unserer diesjährigen Tagung ein - das detaillierte Programm befindet sich im Heftinnern.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten rücken die Menschen enger zusammen - mir ist nicht bange vor den großen Herausforderungen in einem Verband, der solidarisch geprägt ist und dessen Leitbild ist: BDB - der Verband, der verbindet!

In diesem Sinne:  
Lassen Sie uns weiter Seite an Seite um unsere berufspolitischen Belange kämpfen. Mitglieder, Bezirksgruppen, Bund und Land, Hand in Hand.

Herzlichst  
Ihr

**Reiner Stracke**  
Landesgeschäftsführer

+++Wahlen zur IK Bau +++Wahlen zur IK Bau +++Wahlen zur IK Bau+++



## Liebe BDB-Ingenieure und -Ingenieurinnen,

im Dezember 2003 wählen die rd. 9.500 wahlberechtigten Mitglieder der IK Bau NRW ihr neues Ingenieurparlament. Der BDB LV NRW bewirbt sich mit 2 Listen in den Wahlgruppen 1 (Pflichtmitglieder) und 3 (Freiwillige Mitglieder) unter dem Kennwort "Ingenieurkollegen" um die Stimmen der Kammermitglieder.

Der BDB tritt an, nach dem in 1998 erneut gesteigerten Ergebnis zur zweitstärksten Fraktion zu werden. Wir wollen unseren Einfluss in der IK Bau NRW stärken, wir wollen mit unseren Kandidaten/Innen eintreten für eine engagierte und aktive Berufspolitik für die nordrhein-westfälischen Bauingenieure, wir beabsichtigen, noch größere Verantwortung in den Gremien der Kammer zu übernehmen.

Der BDB steht dabei für eine pragmatische Berufspolitik - aus der Praxis, für die Praxis, so wie sich dies auch in unserer Seminar- und berufspolitischen Arbeit dokumentiert.

Wir setzen uns ein für

### eine rechtliche Verankerung des Technischen Planvorgerechts

Das Erstellen einer Tragwerksplanung verlangt hohen Sachverstand - doch Qualifikationsanforderungen gibt es in NRW nicht. Wir brauchen Regelungen in der Landesbauordnung, die diesen unhaltbaren Zustand beenden und Tragwerksplanung allein auf Kammermitglieder begrenzen. Kammerinterne freiwillige Lösungen helfen nicht weiter.

### ein besseres Image der Ingenieure

Ingenieure können stolz sein auf ihre Leistungen - doch der Berufsstand tritt zu wenig selbstbewusst auf. Wir brauchen eine starke und aktive Kammer, die unser Profil im politischen Raum und in der Öffentlichkeit zur Geltung bringt. Zum Beispiel durch eine jährliche Verleihung des NRW-Ingenieurpreises.

### eine engagierte tagesaktuelle Pressearbeit der Kammer

Der Berufsstand hat viel zu sagen - ist aber in den Medien wenig präsent. Wir brauchen Multiplikatoren, die unsere Meinung zu berufspolitischen Themen transportieren und der Bevölkerung sowie der Politik die Bedeutung von Ingenieurbaukunst vermitteln. Dazu ist eine kontinuierliche Pressearbeit der Kammer unerlässlich.

### neue Arbeitsfelder der Ingenieure

Der Berufsstand hat ein hohes Leistungspotenzial - doch die klassischen Märkte schrumpfen. Wir brauchen Informationen über zukunftsfähige, neue Arbeitsfelder. Die Kammer kann dazu beitragen: durch Marktanalysen und durch eine qualifizierte und praxisorientierte Fort- und Weiterbildung.

### teamorientiertes Planen und Bauen in NRW

Planen und Bauen im Team bündelt Kompetenzen und optimiert Kosten - wird aber zu wenig praktiziert. Wir brauchen eine stärkere Förderung der Teamarbeit. Unser Ziel: Einrichtung einer Kooperationsbörse bei der Kammer, bessere Information von Bauherren, mehr partnerschaftliches Miteinander aller Bauschaffenden.

### Wir stehen für

eine praxisorientierte Berufspolitik, weniger Verwaltung und mehr Service der Kammer.

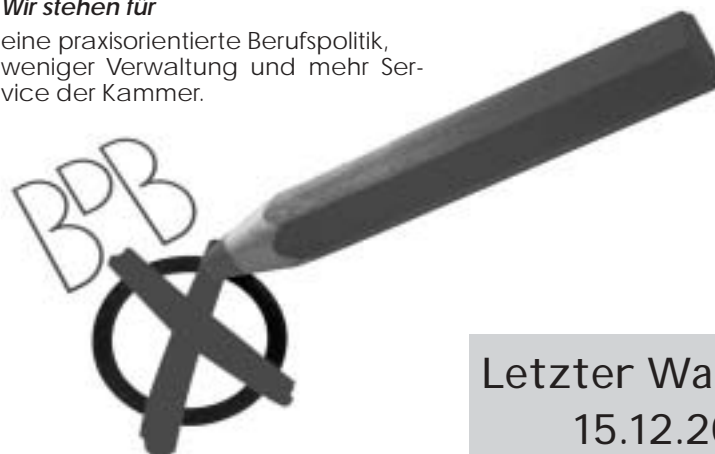


Ich bitte die Architektenkollegen/Innen um Unterstützung unserer Ingenieurkollegen/Innen im Verband bei dem Kampf um die Wählerstimmen bei der Wahl zur III. VVS der IK Bau NRW. Gemeinsam sind wir im und als Verband stark, gemeinsam wollen wir in beiden Kammern unsere Stärke einbringen.

Ich bitte alle wahlberechtigten Ingenieure des BDB: Nehmen Sie an der Wahl teil, unterstützen Sie mit allen Ihren 3 Stimmen die Listen "Ingenieurkollegen".

Mit kollegialen Grüßen  
Ihr

Dipl.-Ing. Robert Dorff  
Landesvorsitzender und  
Spitzenkandidat Wahlgruppe 1



Letzter Wahltermin  
15.12.2003



## BDB - Landesverbandstagung 2003

Iserlohn 7./8. 11. 2003

Hotel Vier Jahreszeiten, Seilerwaldstr. 10, 58636 Iserlohn

Die BDB-Landesverbandstagung am 7./8.11.2003 in Iserlohn findet in diesem Jahr vor dem Hintergrund tiefgreifender Veränderungen für uns Bauschaffende statt: Uns droht die Abschaffung der HOAI, die Gewerbesteuer soll auf die freien Berufe ausgedehnt werden, die öffentlichen Kassen sind leer, Förderprogramme werden zusammen gestrichen, die Novellierung des NRW-Baukammerngesetzes befindet sich in der entscheidenden Phase der parlamentarischen Beratungen.

Wir wollen mit den NRW-Baupolitikern und unserem Bauminister Dr. Michael Vesper ins Gespräch kommen und mit ihnen die Sorgen und Nöte der Bauschaffenden diskutieren.

Ich lade Sie herzlich zu unserer Landesverbandstagung nach Iserlohn ein: Machen Sie durch Ihre Teilnahme deutlich, wie wichtig die Lösung der anstehenden Fragen ist, verleihen Sie mit Ihrer Teilnahme unseren Anliegen das nötige Gewicht.

Wir alle müssen - mehr denn je - solidarisch zusammen stehen, damit wir die immensen Probleme, die durch die oben angeschnittenen Themenbereiche auf uns Bauschaffende zu kommen, meistern und durchstehen können.

Ich würde mich freuen, Sie in Iserlohn begrüßen zu dürfen.

**Reiner Stracke**  
Landesgeschäftsführer

## Landesverbandstagung - Qualität erhalten - HOAI behalten

### Gesamtprogramm

#### Freitag, 7. 11. 2003

- 10.00 Uhr Empfang des geschäftsführenden Landesvorstandes beim Bürgermeister der Stadt Iserlohn, Herrn Klaus Müller
- 11.30 Uhr Pressekonferenz des BDB-Landesverbandes im Rathaus der Stadt Iserlohn
- 15.00 Uhr Sitzung des erweiterten Landesvorstandes Hotel Vier Jahreszeiten

#### Samstag, 8. 11. 2003

- 09.00 Uhr Gemeinsames Frühstück der Delegierten und Gäste, Hotel Vier Jahreszeiten, Atrium 1 - 4
- 10.00 Uhr Zur Sache: Der BDB im Gespräch mit den baupolitischen Sprechern des Landtages NRW, Hotel Vier Jahreszeiten, Atrium 1 - 4
- 11.30 Uhr Öffentliche Veranstaltung
- Begrüßung Landesvorsitzender Robert Dorff

- Grußworte Stellvertr. Bürgermeisterin Renate Brunswicker
- Festvortrag "Bauen, Wohnen und die Entwicklung unserer Städte: Bilanz und Herausforderungen" Minister Dr. Michael Vesper
- 12.30 Uhr Delegiertenessen
- 14.00 Uhr Mitgliederversammlung (nicht öffentlich)



# Aus dem Landesverband 7

## Aus dem Landesverband

### Rahmenprogramm der BDB-Bezirksgruppe Iserlohn - Altena

#### PROGRAMMABLAUF

Freitag, 7. November 2003

### 50 Jahre BDB-Bezirksgruppe Iserlohn-Altena mit Begrüßungsabend der BG Iserlohn-Altena zur Landesverbandstagung 2003 in Iserlohn

#### Veranstaltungsort:

Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft des Märkischen Kreises, Handwerkerstraße 2, 58636 Iserlohn

#### Programm:

19.00 bis Eintreffen  
19.15 Uhr

19.15 Uhr Begrüßung  
- Grußworte  
- Ehrungen

20.15 Uhr Westfälisches Büffet mit musikalischer Unterhaltung durch das Elmar Dissinger Trio - Jazz / Swing / Jazz -

21.00 Uhr Kabarett-Aufführung mit LiteraMusico  
- Frau Vollmer und Herr Dissinger -

22.30 Uhr Unterhaltungsmusik durch die Jazz-Band  
- gemütlicher Ausklang -

#### Eintrittspreis:

20,00 g pro Person für Büffet und Kabarett. Studenten: 10,00 g

#### BEGLEITPROGRAMM

Freitag, 7. November 2003

#### Allgemeine Erläuterungen:

Die Stadt Iserlohn bietet mit der Firma Schlüter-Systems KG ein Weltunternehmen auf, das Produkte rund um die Fliese herstellt und global vertreibt.

Wir haben daher die Möglichkeit, die Firma Schlüter-Systems KG zu besuchen.

Es ergibt sich folgendes Programm:

14.00 Uhr Treffen am Berufsbildungszentrum Kreishandwerkerschaft des Märkischen

Kreises, Handwerkerstr. 2  
58638 Iserlohn

14.30 Uhr Besichtigung der Firma Schlüter-Systems KG  
Schmölestraße 7  
58640 Iserlohn

15.30 Uhr Fachvortrag zu den Schlüter-Produkten rund um die Fliese

16.30 Uhr Kaffeetrinken im Berufsbildungszentrum mit Besichtigung verschiedener Bereiche  
- Konditor / Konditoreifachverkäuferin  
- Friseur  
- Holzverarbeitung / Rolladenbau  
- Maurer  
- Pflasterer  
- Straßenbau  
- Stukkateure  
- Maler  
- Schweißer  
- CNC-Maschinen  
Vorführungen möglich

Allen Teilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, mit dem Bus zum Hotel Vier Jahreszeiten zu fahren.

19.00 Uhr Begrüßungsabend mit Festakt zum 50jährigen Bestehen der BDB-Bezirksgruppe Iserlohn-Altena

### Landesverbandstagung am 8. November 2003 in Iserlohn

#### RAHMENPROGRAMM I

Samstag, 8. November 2003

10.00 Uhr Treffen am Hotel Vier Jahreszeiten  
Seilerwaldstraße 10  
58636 Iserlohn

Fahrt zur Firma Dornbracht GmbH & Co KG Armaturenfabrik  
Köbbingser Mühle 5  
58640 Iserlohn

Besichtigung und Veranstaltung nach den Vorgaben der Firma Dornbracht

12.30 Uhr Treffen in Barendorf  
Mittagessen in Barendorf  
Kostenbeitrag: 15,00 g pro Person einschl. Getränke

14.00 Uhr Führung durch Barendorf  
- Besichtigung des Nadelmuseums  
- Kunstgewerbe rund um Messingguß

Barendorfer Künstler präsentieren ihre  
- Holzplastiken  
- Glasbilder  
- Fotografien

evtl. ab

16.00 Uhr Bustransfer - Rückfahrt zum Hotel Vier Jahreszeiten oder den übrigen Hotels -

19.00 Uhr BDB - Ball  
Anreise zum BDB - Ball individuell

### Landesverbandstagung 8. November 2003 in Iserlohn

#### RAHMENPROGRAMM II

Samstag, 8. November 2003

12.00 Uhr Bustransfer von den Hotels oder Veranstaltungen nach Barendorf

Gemeinsames Mittagessen

13.30 Uhr Bustransfer - Abfahrt zur Besichtigung der Tropfsteinhöhle in Iserlohn - der Dechenhöhle - Anschließend Fahrt zur Burg Altena zur Museumsbesichtigung

Gegen Eintreffen am 18.00 Uhr Hotel Vier Jahreszeiten  
Verteilung auf die übrigen Hotels bei der Anfahrt

Ab Individuelle Anreise zum 19.00 Uhr BDB - Ball Tanzschule  
Buchenwäldchen  
Buffet und Musikbeitrag: 27,50-- Euro p.P.

#### Anmeldungen zum Rahmenprogramm bitte direkt an:

BDB-Bezirksgruppe Iserlohn/Altena  
Herrn 1. Vorsitzenden Walter Ebeling  
Ohl 7, 58636 Iserlohn  
Fax 02371-25460  
Kto.-Verbindung: 17624  
Sparkasse Iserlohn  
BLZ: 445 500 45

## Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, September 2003

### Neue Website bietet Informationen zum aktiven Baulandmanagement

Schrumpfende Bevölkerungszahlen, Stadt-Umland-Wanderung und daraus resultierende ökonomische Nachteile - diese Probleme müssen zurzeit viele Kommunen in NRW bewältigen. Gerade junge Haushalte ziehen aus den Städten, weil sie dort keine bezahlbaren Baugrundstücke finden. Die Kommunen können darauf reagieren, indem sie ihre Baulandressourcen umsetzungsbezogen und nachfrageorientiert managen. Dabei unterstützt sie das Städtebauministerium NRW mit der Baulandinitiative. Seit 2002 existiert das Forum Baulandmanagement, ein bundesweit einzigartiger Zusammenschluss von Akteuren, die Baulandstrategien nutzen wollen.

Ziel des Forums von mittlerweile über 30 Städten, Gemeinden und Verbänden ist es, kommunale Problemlagen mit aktivem Baulandmanagement zu bearbeiten. Wann ist Baulandmanagement überhaupt sinnvoll? Welche Methoden und Strategien gibt es, welche sind für die einzelnen Kommunen optimal? Was ist zu beachten, wenn eine Baulandstrategie entwickelt und umgesetzt wird? Die Instrumente der Bodenordnung und der Bebauungsplanung, die hierbei ein-

gesetzt werden können, müssen effizient miteinander verknüpft und aufeinander abgestimmt werden. Aus einer solchen planvollen Bündelung von Instrumenten entsteht eine "Baulandstrategie".

Eine neue Website. (<http://www.forum-bauland.nrw.de>) bietet nun umfassende Informationen. So finden sich hier konkrete Beispiele für Baulandstrategien, die vor Ort bereits praktiziert werden; zahlreiche Dokumentationen und Publikationen lassen sich kostenlos als pdf-Datei her-

unterladen. Darüber hinaus können sich die Mitglieder des Forums hier online austauschen. Kommunen und andere Interessierte sind eingeladen, diese Möglichkeit zu nutzen.

### Weitere Informationen:

Koordinierungsstelle Forum Baulandmanagement NRW, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen NRW, Jennifer Freckmann, Tel.: 0231/9051-254, [baulandmanagement@ils.nrw.de](mailto:baulandmanagement@ils.nrw.de)



Aus-, Umbau und Sanierung aus einer Hand.



Putz Stuck Trockenbau  
Malerarbeiten

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21 · 40549 Düsseldorf  
Postfach 110740 · 40507 Düsseldorf  
Tel. 02 11/5 68 66-0 · Fax 02 11/5 68 66-60  
[www.mai-bau.de](http://www.mai-bau.de) · e-mail: [zentrale@maibau.de](mailto:zentrale@maibau.de)

## Auszug aus dem Bericht aus Berlin

September 2003

### BERUF AKTUELL

#### Erhalt der HOAI wieder in Diskussion

Nachdem vor kurzer Zeit das Bundeskabinett im Rahmen eines Gesamtpakets zum Bürokratieabbau u.a. auch die Verbindlichkeit der HOAI als geltendes Preisrecht abschaffen wollte, hat sie bei der Beantwortung einer Kleinen Anfrage der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag zum Thema "Gebühren- und Honorarordnungen der Freien Berufe" vom 12.08.03 plötzlich und unerwartet ihren Standpunkt relativiert. Zur Frage 7 der Opposition, ob die Bundesregierung Herrn Minister Clement folgen werde, die HOAI als zentralstaatliche Preisregelung abzuschaffen, wird ausgeführt dass der Erörterungsprozess noch nicht abgeschlossen sei. Darüber hinaus wird die Möglichkeit einer novellierten HOAI unter Beibehaltung verbindlicher Mindest- und Höchstsätze als Alternative zur Unverbindlichkeit bzw. Abschaffung wieder in die Diskussion eingeführt.

Bei aller Vorsicht sollte dies zumindest als ein Signal an Verbände und Kammern gewertet werden, nicht nachzulassen im Kampf um Erhalt der HOAI! Im übrigen wird auch intensiv – insbesondere im AHO, in der Bundesingenieurkammer und der Bundesarchitektenkammer und unter Mitwirkung des BDB - daran gearbeitet, einen Vorschlag zu einer novellierten HOAI aus Sicht der Berufe der Architekten und Ingenieure dem Verordnungsgeber in Kürze zu präsentieren.

Weitere Signale positiver Art können der Beantwortung dieser Kleinen Anfrage entnommen werden. Die Erkenntnislage der Bundesregierung hat sich offensichtlich dahingehend gefestigt, dass sie erfreulicherweise feststellt, die HOAI verstößt nicht gegen die Rechtsvorschriften der EU. Auch positiv das Anerkenntnis, dass die HOAI dem Verbraucherschutzinteresse dient und damit nicht allein im Interesse der Berufsstände der Architekten und Ingenieure liegt. Die Erhaltung der Unabhängigkeit der Technischen Freien Berufe im Sinne

der Gesellschaft wird ebenso von der Bundesregierung betont wie das Bekenntnis zur Förderung der Baukultur unterstrichen wird.

Es bleibt zu hoffen, dass es nicht bei den verbalen Bekenntnissen in der Beantwortung dieser Kleinen Anfrage bleibt, sondern dass die Bundesregierung nunmehr umgehend Minister Clement mit der längst überfälligen Novellierung der HOAI unter Beibehaltung der Verbindlichkeit in die Pflicht nimmt. Die Kleine Anfrage der Opposition sowie die Antworten der Bundesregierung in der Fassung der Bundestagedrucksache 15/1477 finden Sie im Internet-Auftritt des BDB unter "Thema des Monats".

[www.baumeister-online.de](http://www.baumeister-online.de)

#### Honorarordnungen

Peter Conradi, Präsident der Bundesarchitektenkammer, begrüßt die Vorlage eines neuen Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes durch die Bundesjustizministerin Brigitte Zypries: "Mit diesem Entwurf ist die Bundesregierung einen ersten Schritt in Richtung Modernisierung der Honorar- und Gebührenordnungen der Freien Berufe gegangen. Er zeigt, dass eine Novellierung zu Vereinfachungen und Anpassungen führen kann, die im gemeinsamen Interesse der Auftraggeber und Auftragnehmer freiberuflicher Leistungen liegen."

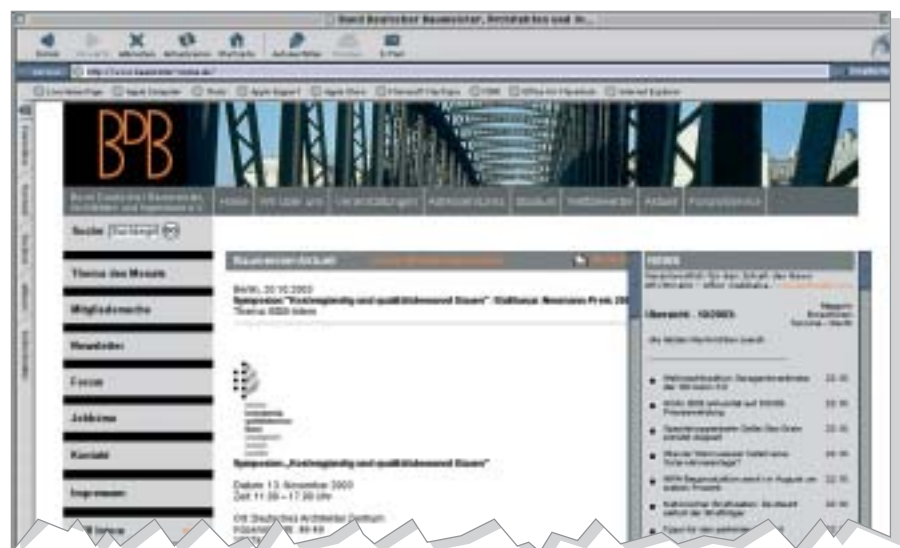
Das geplante Rechtsanwaltsvergütungsgesetz, das die geltende Gebührenordnung ablösen soll, ist Teil eines umfassenden Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes. Der Gesetzentwurf setzt auf strukturelle Änderungen. Nicht mehr benötigte Regelungen wurden gestrichen, neue Gebührentatbestände aufgenommen. Insgesamt sollen sich die Anwaltshonorare stärker an Umfang und Schwierigkeit der Arbeit orientieren und damit leistungsgerechter werden.



Bundesjustizministerin  
Brigitte Zypries

"Im Sinne einer kohärenten Regierungspolitik sollte nach einer Novellierung der Gebührenordnung für die Anwälte auch die Novellierung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure in Angriff genommen werden", so Conradi weiter. Ziel einer solchen Reform der HOAI sollten eine vereinfachte Anwendung und ein Höchstmaß an Transparenz sein. Die Forderungen des Bundesrates von 1995 müssten berücksichtigt und das Regelwerk auf ein reines Preisrecht reduziert werden.

"Wir werden das Bestreben der Bundesregierung, die Honorar- und Gebührenordnungen der Freien Be-



rufe zu novellieren und damit den Standort Deutschland zu modernisieren, unterstützen“, bekräftigte Conradi. „Für die HOAI liegen mit dem von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Statusbericht 2000plus Architekten / Ingenieure vernünftige Reformvorschläge auf dem Tisch, auf deren Basis wir gerne das Gespräch aufnehmen.“

## Baukonjunktur

Die Geschäftslage wird von den westdeutschen Unternehmen im August über alle Bausparten vorwiegend mit "unbefriedigend" bewertet. Allerdings hat die Zahl der Firmen, die die Benotung "befriedigend" (saisonüblich) treffen, etwas zugenommen. Die günstigeren Einschätzungen kommen von Unternehmen, die vorrangig im gewerblichen Bau oder im sonstigen Tiefbau tätig sind. Bei den ostdeutschen Betrieben halten sich die positiven und negativen Bewertungen in etwa die Waage. Die Geschäftslage im öffentlichen Hochbau wird im Westen ausschließlich und im Osten nahezu vollständig von den Firmen als "unbefriedigend" eingeschätzt. Das ergibt die monatliche Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes unter seinen Mitgliedsbetrieben für August 2003.

Die Baunachfrage bewegte sich für die ostdeutschen Betriebe praktisch auf dem Vormonatsniveau. Im Westen stabilisierten sich vor allem die Auftragseingänge im Wohnungsbau, gewerblichen Bau und im sonstigen Tiefbau.

Bei der Bautätigkeit zeichnen sich gegenüber dem Vormonat kaum Veränderungen ab. Im Westen sind geringfügige Zunahmen im gewerblichen Bau und im Osten im sonstigen Tiefbau auszumachen. Die Beschäftigung blieb dementsprechend stabil. In erster Linie haben finanzielle Schwierigkeiten bei der Bauabwicklung zu Stockungen der Produktion geführt.

Die Auftragsbestände weisen ähnliche Reichweiten wie die des Vormonats auf. In ostdeutschen Hochbaubetrieben blieb die Reichweite von 1,5 Monaten erhalten, und für die westdeutschen Hochbaubetriebe ergibt sich eine geringe Zunahme auf 1,9 Monate. In Westdeutschland



nahm auch der Wert für den Straßenbau auf 1,8 Monate leicht zu. In den ostdeutschen Betrieben baute sich die Reichweite für den Straßenbau sowie für den sonstigen Tiefbau auf 1,7 bzw. 1,8 Monate sogar deutlich auf.

Bei den Baupreisen sind für den Westen wie für den Osten die Meldungen über ein sinkendes Niveau nur in geringer Anzahl eingegangen. Anziehende Preise waren nicht zu beobachten, so dass die überwiegende Zahl der Betriebe von einem gleichbleibenden Preisniveau sprach.

Die Investitionsneigung ist gering. Ersatzinvestitionen dominieren die unternehmerischen Entscheidungen. Die Geräteauslastung fiel in den west- und ostdeutschen Tiefbaubetrieben mit 56 % bzw. 58 % etwas geringer als im Vormonat aus. Dagegen verharrte der Nutzungsgrad der Ausrüstungen in den westdeutschen Hochbaubetrieben bei 59 % und zog in den ostdeutschen Hochbaubetrieben sogar auf 53 % an.

Die Erwartungen an die Entwicklung in den nächsten drei Monaten tendieren geringfügig nach oben. Während im Westen dabei die Auftragsentwicklung etwas hoffnungsvoller gesehen wird, erwarten die ostdeutschen Betriebe bei den Preisen eine etwas günstigere Entwicklung als bei den Aufträgen und Geschäften.

## Sanierung der Gemeindefinanzen

Die Bundesingenieurkammer erwartet angesichts der vom Bundeskabinett im Juli beschlossenen Maßnah-

men, dass sich die Steuerbelastungen für die überwiegend kleinen und mittleren Ingenieurbüros, insbesondere in den größeren Städten, in denen 80 % der Ingenieurbüros ansässig sind, erhöhen werden.

Die beschlossene Ausweitung der Gewerbesteuer auf die ca. 20.000 freiberuflichen Ingenieurbüros in der Bundesrepublik wird die Finanzkraft der Kommunen nicht stärken, denn angesichts der seit Jahren anhaltenden Baukrise und des enormen Auftragsrückgangs wird es zu einem noch schnelleren Bürosterben und damit zu einem weiteren Arbeitsplatzabbau in den Ingenieurberufen kommen.

Der Präsident der Bundesingenieurkammer, Dr.-Ing. Karl Heinrich Schwinn, sagte dazu in Berlin: „Allein in den letzten 12 Monaten ist die Arbeitslosenzahl in den Ingenieurberufen auf insgesamt 70.345 angestiegen. Damit lag sie um mehr als 6 Prozent höher als noch vor einem Jahr. Die Notwendigkeit der Sanierung der öffentlichen Kassen ist unbestritten, aber wer meint, dass bei den Ingenieuren Reserven abgeschöpft werden können, der verkennt die Situation komplett. Arbeitslose werden auch künftig keine Gewerbesteuer zahlen können.“

„Deshalb“, so Schwinn weiter, „müsse sich die Wirtschafts- und Finanzpolitik noch vor den endgültigen Entscheidungen stärker auf die Belange des Mittelstandes orientieren. Denn schließlich schaffe dieser die meisten Arbeitsplätze und trägt außerdem die Hauptlast am Steueraufkommen in der Bundesrepublik“.

## Vergütung von Sachverständigen

### Übergang vom Entschädigungs- zum Vergütungsprinzip erreicht

Das Bundesministerium der Justiz hat gestern seinen Referentenentwurf für das neue Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz vorgelegt. Der Entwurf sieht u. a. eine Neuregelung der Vergütung von Sachverständigen vor, wobei das bisherige Entschädigungsprinzip zu Gunsten einer Vergütungsregelung aufgegeben wurde.

Die Bundesingenieurkammer hatte sich mit der Durchführung einer Um-

frage nach den bei Privatgutachten üblichen Vergütungssätzen für einen höheren Vergütungssatz als den im ersten Entwurf in Höhe von 50 Euro vorgeschlagenen Vergütungssatz im "Bauwesen" eingesetzt. Außerdem ist es gelungen in dem vorliegenden Referentenentwurf eine stärkere Aufteilung der ursprünglichen Vergütungsgruppe "Bauwesen" zu erreichen.

Die wesentlichen Honorargruppen in denen Ingenieure als Sachverständige tätig sind u. a. (Auszug):

Abrechnung im Hoch- und Ingenieurbau	(6)
Altbausanierung	(5)
Bauphysik	(5)
Baustoffe	(5)
Bauwerksabdichtung	(6)
Beton-, Stahlbeton- und Spannbetonbau	(5)
Bewertung von Immobilien	(6)
Brandschutz u. Brandursachen	(5)
Erd- und Grundbau	(3)
Elektronische Anlagen u. Geräte	(6)
Honorare (Architekten und Ingenieure)	(7)
Ingenieurbau	(4)
Schäden an Gebäuden	(6)
Statik im Bauwesen	(4)

Die Vergütung der betreffenden Honorargruppen soll betragen:

(3) - 60 Euro	(6) - 75 Euro
(4) - 65 Euro	(7) - 80 Euro
(5) - 70 Euro	

Neben dem Honorar soll der Sachverständige ferner Fahrtkostenersatz, Entschädigung für Aufwand sowie Ersatz für sonstige und für besondere Aufwendungen wie z.B. Fotokopien und -ausdrucke, Hilfskräfte etc. erhalten. Der bisherige Ostabschlag ist weggefallen.

Der vollständige Gesetzentwurf zum Kostenrechtmodernisierungsgesetz, in dem auch die Neuregelung der Gerichtskosten sowie der Rechtsanwaltsgebühren geregelt wird, ist unter [www.bmj.bund.de/images/11645.pdf](http://www.bmj.bund.de/images/11645.pdf) abrufbar. Die das JVEG betreffenden Inhalte sind dort auf den Seiten 72-89, 161-167 und 217-230 zu finden.

### Bachelor - Studiengang an der Uni Siegen

Die Universität Siegen bietet ab dem kommenden Wintersemester einen



neuen universitären BA-Architektur-Studiengang an. Start des Studiengangs, der mit der Bezeichnung "Bachelor of Arts in Architecture" abgeschlossen wird, ist der Beginn des Wintersemesters im Oktober 2003. Die Einschreibefrist für einen der 50 Studienplätze beginnt am 25. August 2003. In diesem Jahr ist eine freie Einschreibung möglich, die eine Bewerbung über die ZVS überflüssig macht. In den acht Semestern Regelstudienzeit ist sowohl die Zeit für die Abschlussarbeit, als auch ein Praktikums- oder Auslandssemester vorgesehen. Nach erfolgreichem Abschluss ermöglicht der Studiengang auch die Aufnahme in die Architektenkammer.

[www.architektur.uni-siegen.de](http://www.architektur.uni-siegen.de)

### BDB - INTERN

#### Symposium "Kostengünstig und qualitätsbewusst Bauen"

**Datum:** 13. November 2003  
**Zeit:** 11.00 – 17.00 Uhr  
**Ort:** Deutsches Architektur Zentrum  
Köpenickerstr. 48-49  
10179 Berlin

Das Symposium findet im Rahmen der Initiative "kostengünstig, qualitätsbewusst Bauen" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen statt.

#### Grußworte

Hans Georg Wagner MdB, Präsident des BDB

Achim Großmann, Parlamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

#### Vorträge

Das Kompetenzzentrum der Initiative kostengünstig qualitätsbewusst Bauen

Referent: Dipl.-Ing. Andreas Rietz, Architekt, Berlin

Die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sowie Verbänden und Berufsorganisationen getragene Initiative soll neue Impulse für umweltgerechtes, innovatives und bezahlbares Bauen geben. Das Kompetenzzentrum hat die Aufgabe das dazu vorhandene Wissen zusammenzuführen, aufzubereiten und als neutrale Informationen zur Verfügung zu stellen. Zugleich bietet es eine Plattform für den Gedankenaustausch zwischen Bürgern, Wirtschaft, Wissenschaft, Bauverwaltungen und Politik.

#### Lebenszyklusbetrachtung – vom Denkanstoß zum Praxisbeispiel

Referent: Dr.-Ing. Frank U. Vogdt, Bauingenieur, Berlin

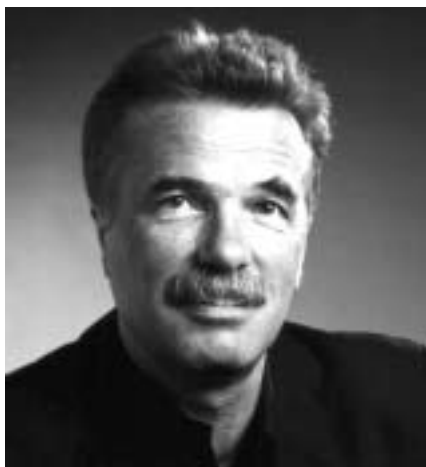
Kaum ein anderer Bereich macht die Wechselbeziehung zwischen den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit derart deutlich, wie der Bereich des Bauens und des Wohnens. Die Lebenszyklusbetrachtung bildet dabei die Grundlage.

Sie führt zu einer neuen Stufe der Bauqualität. Sie stellt dabei aber gleichzeitig höhere Anforderungen an den Planungsprozess. Wie Praxisbeispiele zeigen, werden durch die Reduzierung der ökologischen und damit in der Regel einhergehend der ökonomischen Aufwendungen Ressourcen freigesetzt, um diesen erhöhten Planungsaufwand auch finanzieren zu können.

#### Kostengünstig und qualitätsbewusst Bauen im Bestand

Referent: Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Architekt, Präsidiumsmitglied des BDB, Präsident der Architektenkammer NRW

Am Beispiel des Projektes "Modernisierung und Sanierung Siedlung Neurath in Köln-Höhenhaus" soll gezeigt werden, dass gerade bei der Modernisierung von Gebäuden Kosten und



Dipl.-Ing. Hartmut Miksch

Qualität eine entscheidende Rolle spielen. Hier wird nicht nur eine kostengünstige Modernisierung und Erweiterung umgesetzt, sondern durch die Aufstockung der Gebäude eine für die Siedlung verträgliche Nachverdichtung erreicht, die unter Kostengesichtspunkten die wohl preiswerteste, und ökologischste (kein Baulandverbrauch, keine neue Infrastruktur) Art der Schaffung von Wohnraum darstellt, ohne die vorhandenen Qualitäten der Siedlung zu gefährden. Dass Kostenmerkmale, die sich im Laufe der Maßnahme verändern, auch zu neuen Überlegungen führen können, wird ebenfalls an diesem Projekt deutlich.

#### **Kostengünstiger- und Qualitätsvoller Neubau**

Referent: Dipl.-Ing. Reinhard Gerlach, Architekt, Aachen

#### **Themenfeld 1:**

##### **Wohnungseigentum, das Einfamilienhaus für alle Fälle ?**

In diesem Vortragsteil wird das sogenannte Systemhaus vorgestellt, welches durch bestimmte Planungskonzepte sowohl flexibel auf verschiedene Nutzergruppen eingeht, welches kostengünstig zu erstellen ist und die



aktuellen ökologischen Belange berücksichtigt. Gleichzeitig wird ein Katalog von unterschiedlichen Erscheinungsformen des Hauses vorgestellt. Dieser reicht von traditionell bis zeitgenössisch.

#### **Themenfeld 2:**

Der zweite Vortragsteil befasst sich mit dem Mietwohnungsbau. In diesem Teilbereich werden alle Aspekte des Mietwohnungsbaus am Beispiel des Habitat-Projektes in Hannover, Kronsberg, angesprochen. Dieses Projekt wurde als offizielles externes Projekt der Expo 2000 konzipiert und realisiert. Es handelt sich dabei um einen Beitrag zum Thema Internationales Wohnen. Selbstverständlich sind auch hier neben den konzeptionellen Ansätzen die Themenbereiche Kostengünstigkeit und Ökologie entsprechend ihrer Bedeutung aufgezeigt.

Im Jahre 2000 erhielt der Projektverfasser den niedersächsischen Staatspreis für Architektur für das Themenfeld ökologischer Wohnungsbau.

#### **Immobilien- und Gebäudemanagement – Neue Trends bei Planung, Bau und Betrieb –**

##### **Referent:**

Dipl.-Ing. Bernhard Schnidder, Architekt, Herne

Bezogen auf die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes fallen die relevanten Kosten nicht in die Phase der Errichtung, sondern in die des Betriebes und der Bauunterhaltung an.

Um hier Einsparungen erzielen zu können, kommt es vor allem auf eine Kombination von kaufmännischem und technischem Know-how an. Durch fachübergreifendes, konzeptionelles Denken werden Synergieeffekte genutzt und Einsparpotentiale frühzeitig erkannt und berücksichtigt. Es soll eine Strategie umgesetzt werden, die das Planen, Bauen und Nutzen von Gebäuden und Liegenschaften auf Nachhaltigkeit ausrichtet.

#### **Teilnahmegebühren**

BDB-Mitglieder: 50,00 EUR  
Nichtmitglieder: 80,00 EUR

Bitte überweisen Sie auf das Konto der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00, Kto. Nr. 29004421 bis spätestens 13. November 2003. Stichwort "Symposium am 13.11.2003" + Angabe des Absenders.

Ihre Fax-Anmeldung senden Sie bitte bis spätestens zum 10. November 2003 mit der Fax-Nr.: 030-84189722 oder auch per eMail, unter: luehder@baumeister-online.de, an uns.

Bitte geben Sie diese Veranstaltungsankündigung auch an interessierte Kollegen und Bekannte weiter!

Herausgeber: BDB-Präsidium  
Presserechtlich  
verantwortlich: Dipl.-Volksw.  
Marianne LeGans

In Heft 7-2003 hatten wir Ihnen im Schwerpunkt einen Artikel des MSWKS-Abteilungsleiters Dr.-Hans-Dieter Krupinski zum Stadtumbau West vorgestellt. Ende September erreichte uns eine PM des Bundesbauministeriums zu diesem Thema, die wir nachfolgend abdrucken.

#### **Pressemitteilung Nr. 355/03**

September 2003

#### **Stolpe: Bundesregierung ist bereit, Städtebauförderung West erheblich aufzustocken**

"Die Bundesregierung ist bereit, die Städtebauförderung West erheblich aufzustocken. Insbesondere den strukturschwachen Gebieten im Westen muss geholfen werden." Das erklärte Bundesminister Dr. Manfred Stolpe bei seinem Besuch der Ruhrgebietsstädte Duisburg, Gelsenkirchen und Gladbeck. Der Minister folgte einer Einladung des nordrhein-westfälischen Bauministers Dr. Michael Vesper, der - ebenso wie Ministerpräsident Peer Steinbrück - im Sep-



Bundesminister Dr. Manfred Stolpe

# Bericht aus Berlin

tember eine stärkere Bundesförderung für die alten Länder gefordert hatte. "Ich nehme mich der Probleme der Städte im Westen Deutschlands ebenso an wie der Probleme im Osten. Gelsenkirchen ist mir genauso wichtig wie Görlitz", fügte der Bundesminister hinzu.

In Gelsenkirchen und anderen Städten des Ruhrgebiets seien tief greifende Veränderungen unübersehbar, verursacht durch den massiven wirtschaftlichen Strukturwandel, durch das Wegbrechen der Stahlindustrie und des Steinkohlebergbaus. Bevölkerungsrückgang, hohe Arbeitslosigkeit und nicht ausgelastete Wohnungsbestände mit schlechter Bausubstanz sowie Anpassungsbedarf bei der Infrastruktur stellten die Kommunen vor schwere Aufgaben. "Hier müssen und hier wollen wir gegensteuern. Deshalb habe ich erst vor wenigen Tagen meinem Kollegen Dr. Vesper mitgeteilt, dass der Bund beabsichtigt, Gelsenkirchen in die Pilotprojekte zum 'Stadtumbau West' aufzunehmen.

Wir wollen damit ein neues Programm 'Stadtumbau West' vorbereiten. Zu den elf Pilotprojekten, die wir im letzten Jahr begonnen haben und zu denen in Nordrhein-Westfalen Oer-Erkenschwick zählt, kommen jetzt Gelsenkirchen und Essen dazu." So werden in Gelsenkirchen-Altstadt Stadtumbaumaßnahmen mit bis zu 2,7 Millionen Euro unterstützt. In Essen würde die Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzepts finanziert. "Ich habe mich davon überzeugen können, dass unsere Entscheidung für Gelsenkirchen goldrichtig ist", fuhr Bundesminister Dr. Stolpe fort.

Dies sei aber nur ein kleiner Baustein der Anstrengungen, welche die Bundesregierung zur Aufstockung der Städtebauförderung West ergreife.

Die Bundesregierung habe bereits in den letzten Jahren ihre Förderung deutlich erhöht. Die Bundesmittel seien von 40,9 Millionen Euro im Jahr 1998 auf 167 Millionen Euro in diesem Jahr gestiegen. Dazu habe auch das 1999 neu aufgelegte Programm "Soziale Stadt" beigetragen, in das zum Beispiel schon Gelsenkirchen, Duisburg, Dortmund, Gladbeck und Essen aufgenommen seien.

"Zur Zeit bereiten wir eine kräftige weitere Aufstockung der Städtebauförderung in den alten Ländern vor. Wir wollen die Wohneigentumsförderung umstrukturieren und die Eigenheimzulage durch gezielte Förderprogramme ersetzen", sagte der Minister. In diesem Rahmen sollen die Finanzhilfen des Bundes zur Stadtentwicklung in den alten Ländern von jetzt 92 auf 211,8 Millionen Euro und die Mittel für das Programm "Soziale Stadt" von 80 auf 135,9 Millionen Euro (davon alte Länder 102 Millionen) angehoben werden. Weitere 86 Millionen Euro seien für ein neues Programm Stadtumbau West vorgesehen. Die Städtebauförderung des Bundes in den alten Ländern würde dann von 167 Millionen Euro in diesem Jahr auf 400 Millionen Euro wachsen. Der Anteil der alten Länder an der Städtebauförderung für Ost und West stiege von 13 Prozent im Jahr 1998 über 27 Prozent heute auf 48 Prozent. Die Bundesregierung gehe damit zu einem Großteil auf die Forderungen Nordrhein-Westfalens ein. "Allerdings halte ich nichts davon, die Städtebauförderung West zu Lasten der neuen Länder aufzustocken. Ich orientiere mich nicht an der Himmelsrichtung, sondern am Bedarf. Im Westen ist das Problem punktuell, im Osten ist es flächendeckend", erläuterte Stolpe.

Der Bundesminister bat das Land Nordrhein-Westfalen, die von der Bundesregierung vorgeschlagene Reform der Eigentumsförderung zu unterstützen.

#### Download:

"Finanzhilfen des Bundes für Städtebauförderungsmaßnahmen in Duisburg und Gelsenkirchen"

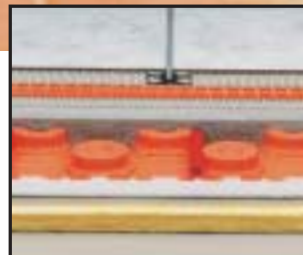
[http://www.bmvbw.de/Anlage17201/Finanzhilfen\\_des\\_Bundes\\_fuer\\_Staedtebaufoerderungsmassnahmen](http://www.bmvbw.de/Anlage17201/Finanzhilfen_des_Bundes_fuer_Staedtebaufoerderungsmassnahmen)

## Entdecke den Unterschied!



### Schlüter®-BEKOTEC

- schadensfrei
- schnell
- wirtschaftlich



Das Konstruktionssystem für **schadensfreie Fliesenbeläge** über Dämmschichten oder Fußbodenheizung.

Mit **fünffähriger Gewährleistungszusage**.

**Schlüter®  
Systems**

INNOVATIONEN MIT PROFIL

Schlüter-Systems KG · Schmöllestrasse 7 · D-58640 Iserlohn  
Tel.: (02371) 971-0 · Fax: (02371) 971-111 · e-mail: info@schlueter.de  
Internet: www.schlueter.de

## NEWSLETTER ARCHITEKTENKAMMER NORDRHEIN-WESTFALEN



September 2003

### AKTUELLE MELDUNGEN

#### AK NW-VORSTAND: BRACHFLÄCHEN-PROJEKT SENSIBILISIERT BREITE ÖFFENTLICHKEIT

Ziel erreicht: Das Projekt „1.000 Baulücken in NRW“ geht pünktlich an den Start. Ab Oktober macht die Kammer mit der Initiative eine breite Öffentlichkeit auf das kreative und wirtschaftliche Potential der brachliegenden Flächen aufmerksam. - Weiteres Thema im Vorstand: Die Zukunft der HOAI.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

KOMMENTAR: Lücken Füllen! Mit seiner Forderung, die Mittel des Bundes für die Städtebauförderung neu zu verteilen, hat NRW-Städtebauminister Michael Vesper Recht. Im Jahr 13 nach der Deutschen Einheit ist es notwendig, die knappen Fördergelder gerechter und gezielter einzusetzen. Auf entschiedenen Widerspruch der Architektenkammer muss allerdings der zweite Vorstoß Vespers treffen, der im Sommer für Schlagzeilen sorgte: Die ersatzlose Streichung der Eigenheimzulage. Ein Kommentar von AK NW-Vizepräsident Christian Schramm.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

### VESPER ZUR HOAI:

#### ARGUMENTE DER KAMMERN „PLAUSIBEL“

Nach wie vor hat sich die nordrhein-westfälische Landesregierung in der Diskussion über die Zukunft der HOAI noch nicht festgelegt. "Wir wollen die Argumente aufnehmen und abwägen", sagte Bauminister Dr. Michael Vesper im Gespräch mit den Präsidenten der AK NW, Hartmut Miksch, und der IK-Bau NRW, Peter Dübbert. Immerhin: Die Argumente der Kammern seien plausibel, so der Minister.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

### 1.000 BAULÜCKEN IN NRW - 1001 CHANCE FÜR UNSERE STADT

Sie finden sich in jeder Stadt und den meisten Gemeinden Nordrhein-Westfalens, ohne dass sie von den meisten Bürgern bewusst wahrgenommen würden: Baulücken. Mit dem Projekt "1.000 Baulücken in NRW" rückt die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen dieses Thema in den Blick der Öffentlichkeit und der Politik.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

### BERUFSPRAXIS

#### RECHTSTIPP: VERANTWORTUNG DES ARCHITEKTEN BEI VERGABE

Ein Architekt muss nach Auffassung des Oberlandesgerichts Brandenburg erhebliche Kenntnisse des Baurechts und des Werkvertragsrechts besitzen. Dazu gehören in jedem Fall zumindest die Grundsätze über die Vereinbarung von Vertragsstrafen, da es sich hierbei um marktübliche Vereinbarungen handelt. Das Gericht stellte fest, dass in dem Fall, in dem der Architekt zur Mitwirkung bei der Vergabe beauftragt ist, die Vorbereitung der Bauverträge mit wirksamen Vertragsbedingungen zu seinen Leistungspflichten gehört.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

### IFO - UMFRAGE:

#### WENIGER NEUE VERTRAGSABSCHLÜSSE

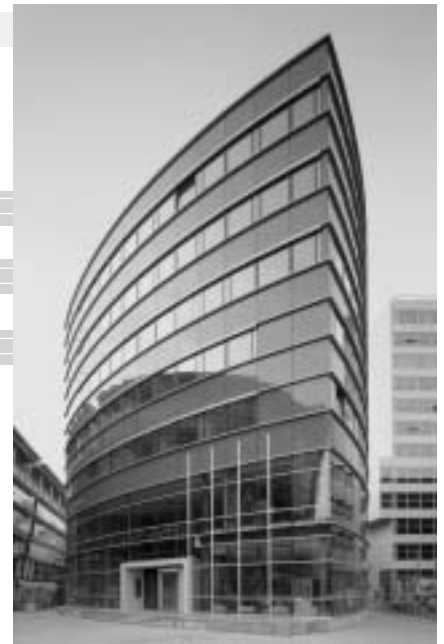
Nach den Ergebnissen der Ifo-Architekten-Umfrage hat sich das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten in Nordrhein-Westfalen im April/Mai 2003 leicht verbessert. Aber: Die Zahl der abgeschlossenen Verträge ist weiter rückläufig.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

### GESETZESÄNDERUNG:

#### MOBILFUNKANLAGEN

Der Landtag NRW hat mit Gesetzesbeschluss vom 2. Juli die Baugenehmigungsfreiheit kleiner Mobilfunksta-



tionen beschlossen. Nach dem neuen § 65 Absatz 1 Nr. 18 BauO NRW gelten nunmehr als genehmigungsfreie Vorhaben auch Sendeanlagen, die einschließlich der Masten bis zu 10 m hoch sind, und zugehörige Versorgungseinheiten.

<http://www.aknw.de/aktuell/index.htm>

### VERANSTALTUNGEN

#### AUSSTELLUNG: „BAUEN + BAUEN... - ZEITGENÖSSISCHE CHINESISCHE ARCHITEKTUR“

China gilt als die wichtigste Wachstumsregion der Welt. Einen Einblick in die aktuelle Architektur des Reichs der Mitte bietet die Ausstellung „Zeitgenössische chinesische Architektur“, die vom 10. Oktober bis 11. Dezember im „Haus der Architekten“ zu sehen sein wird. Vernissage ist am 9. Oktober, alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Auch für weitere Veranstaltungen!

<http://www.aknw.de/aktuell/veranstaltungen/index.htm>

### Impressum:

Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen  
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf  
Tel.: (0211) 49 67 34  
Fax: (0211) 49 67 95  
E-Mail: [presse@aknw.de](mailto:presse@aknw.de)  
Internet: [www.aknw.de](http://www.aknw.de)

Redaktion: Christof Rose

Ingenieure fordern:

## Wohneigentum muss zum zentralen Element privater Altersvorsorge werden

Ingenieurtag-Bau NRW 2003 lieferte klare Situationsanalyse und diskutierte Wege aus der Krise am Bau

Düsseldorf, 25. September 2003

„Die Schaffung von Wohneigentum muss bei der privaten Altersvorsorge oberste Priorität erhalten. Statt dessen werden in diesem Land Investitionen in Bauvorhaben seit Jahren geradezu systematisch unattraktiv gemacht. Ein absoluter Tiefpunkt der Entwicklung ist die Riesterreute. Von der Bundesregierung als wegweisendes Modell gepriesen, hält sie die Bürger tatsächlich davon ab, mit Wohneigentum für ihr Alter vorzusorgen.“ Mit dieser zentralen Aussage und insgesamt fünf Thesen fasste der Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW, Dipl.-Ing. Peter Dübbert, auf dem Ingenieurtag-Bau NRW 2003 zusammen, was erforderlich ist, um die Bauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen wieder zu einem Leistungsträger der Wirtschaft zu machen.

Die Bauwirtschaft brauche keine neuen Subventionen, viel wichtiger sei die Schaffung positiver politischer Rahmenbedingungen. Schon seit

Jahren fehle dem Thema Bauen die politische Unterstützung, so Dübbert weiter. Landes- und die Bundespolitik seien gefordert, endlich den längst fälligen Kurswechsel vorzunehmen.

Gute Gründe gibt es genug. Die Bauwirtschaft in NRW und in Deutschland liegt am Boden. Jüngste Konjunkturdaten lassen auch weiterhin kein Ende der beispiellosen Talfahrt erkennen. Angesichts dieser dramatischen Entwicklung waren rund 400 Gäste, vor allem aus dem Bauwesen, zum diesjährigen Ingenieurtag-Bau nach Düsseldorf gekommen. Sie forderten von den Fachreferenten aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung klare Worte zur aktuellen Situation und diskutierten mit ihnen Wege aus der tiefgreifenden Krise.

LMR Michael Halstenberg aus dem Bauministerium NRW warnte: „Die wirtschaftliche Entwicklung und der europäische Einigungsprozess erfordern mehr Wettbewerbsfähigkeit, bessere Qualifizierung und eine neue Aufgabenverteilung zwischen Staat und Wirtschaft. Ingenieure und Architekten können dies nicht allein bewältigen. Sie müssen aber an den

notwendigen Reformen mitwirken. Sonst bestimmen sie die absehbaren Prozesse nicht mit, sondern werden sie erleiden.“ Er fügte hinzu: „Was die Bauwirtschaft von der Politik fordert - eine grundlegende Neuausrichtung - gilt auch für sie selbst! Die Landesregierung unterstützt sie dabei im Rahmen der Zukunftsinitiative Bau.“

An die Eigenverantwortung der Planer appellierte auch Prof. Dr. Johann Eekhoff, Staatssekretär a. D. und Direktor des Instituts für Wohnungsrecht und Wohnungswirtschaft an der Universität zu Köln: „Das Ende des Subventionszeitalters ist absehbar, und mit stabilen Wachstumsphasen kann die Wirtschaft künftig kaum noch rechnen. Auf unsichere Zeiten schnellen Wandels müssen sich auch die Ingenieure einstellen.“ Für einen Strukturwandel mit Augenmaß sprach sich Dipl.-Ing. Karsten Zill, Präsident der Ingenieurkammer der Hansestadt Bremen, aus: „Die vom Bundeswirtschaftsministerium geplante Abschaffung anstelle einer Modernisierung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) heißt, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Sie gefährdet einen ganzen Berufsstand.“ Statt eines Leistungswettbewerbs regiere dann der reine Preiswettbewerb. Großstrukturen statt Vielfalt im Mittelstand wären die Konsequenz. Das Nachsehen habe am Ende der Verbraucher.

Darüber hinaus informierte der Ingenieurtag-Bau über Public-Private-Partnership als Finanzierungsalternative. In seinem Bericht über eine Schulbausanierung der Stadt Monheim forderte Bürgermeister Dr. Thomas Dünchheim: „Öffentliche Hand und private Investoren müssen endlich den Mut aufbringen, alternative Finanzierungsformen in die Praxis umzusetzen.“



Internetseite der Ingenieurkammer-Bau NRW (www.ikbaunrw.de)

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V., LV NRW

## Seminare Herbst 2003

**Noch Plätze in den Herbstseminaren frei:**

Für die nachfolgenden Seminare sind noch Rest-Plätze frei.

Die Seminare sind auch online unter [www.bdb-nrw.de](http://www.bdb-nrw.de) buchbar.

Sie können sich auch in unseren Interessentenverteiler aufnehmen lassen und erhalten dann automatisch zweimal im Jahr unser aktuelles Seminarprogramm.

Nachfolgend die Termine für November/Dezember 2003:

### **NRW-2003-12**

*BDB-Reihe Bauphysik*

**Die neue Energieeinsparverordnung 2002 - Vertiefung**

20. 11. 2003, Westfalenhallen Dortmund, Saal 9 und 10, Rheinlanddamm 200

Dipl.-Ing. Robert Dorff  
Beratender Ingenieur BDB, Bonn  
Wiederholungsseminar aufgrund der großen Nachfrage!

### **NRW-2003-13**

*BDB-Reihe Planungspraxis*

**Planungsteam - Bauteam  
Rechtliche Fragen, Steuerungsfragen, Beispiele aus der Praxis  
27.11.2003, S-Forum Düsseldorf, Stadtparkasse, Raum Berliner Allee,  
Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf**

Rechtsanwalt Schenck zu Schweinsberg, Düsseldorf, Lehrbeauftragter für Bau- und Architektenrecht, FH Dortmund

Dipl.-Ing. Helfried Naumann,  
Beratender Ingenieur BDB, Köln  
N.N.

### **NRW-2003-14**

*BDB-Reihe Bauschäden*

**BDB-Bauschädenseminar, Bauwerksabdichtungen - schwarz, weiß oder braun?**

**Typische Streitpunkte und Problemlösungen bei erdberührten Bauteilen  
4.12.2003, Westfalenhallen Dortmund, Saal 9 und 10, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund**

Prof. Dr.-Ing. Rainer Oswald  
RWTH Aachen

### **NRW-2003-15**

*BDB-Reihe Ingenieurpraxis*

**Erdbebensicheres Bauen  
Ein Muss auch in NRW  
11.12. 2003, S-Forum Düsseldorf, Stadtparkasse, Raum Berliner Allee,  
Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf**

Dipl.-Ing. Matthias Küttler,  
Beratender Ingenieur BDB, Köln

**NICHT VERGESSEN!!!**

**Wahlen zur IK Bau**

**Letzter Wahltermin  
15.12.2003**

## Anforderung von Seminarprogrammen

Bitte nehmen Sie mich in den Seminarverteiler des BDB-Landesverbandes NRW auf:

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

e-mail-Adresse \_\_\_\_\_

BDB-Landesverband NRW • Bismarckstrasse 85 • 40210 Düsseldorf • Fax.-Nr.: 0211-356141

## TEILNAHMEGEBÜHREN

	Mitglied Euro	Nichtmitglied Euro	2. Person *) Euro	Studenten/Jungabsolv.**) Euro
<b>NRW-2003-012, EnEV 2002 Vertiefung</b> 20.11.2003, Dortmund	100,--	220,--	80.--/180,--	50,--
<b>NRW-2003-013 Planungsteam - Bauteam</b> 27.11.2003, Düsseldorf	100,--	220,--	80.--/180,--	50,--
<b>NRW-2003-014 Bauwerksabdichtungen</b> 04.12.2003, Dortmund	100,--	220,--	80.--/180,--	50,--
<b>NRW-2003-015 Erdbebensicheres Bauen</b> 11.12.2003, Düsseldorf	100,--	220,--	80.--/180,--	50,--
<b>Gesamtbetrag</b>				

\* ) In einer Anmeldung und Zahlung jede weitere Person für BDB-Mitglieder Euro 80,--/Gäste Euro 180,-- /1-tägig!  
 \*\* ) Im Examensjahr und Folgejahr!

Kto.-Nr. 10122943, Stadtparkasse Düsseldorf, Bankleitzahl 30050110

## Faxanmeldung

Seminare Herbst 2003

FAX-NR. 0211-356141

Hiermit melden wir verbindlich an:

Teilnehmer

Name

Name

Name

Name

Absender

Absender

BDB-Mitglied  
(bitte x )

ja

nein

Datum/Unterschrift

## Mit „EnEV Plus Altbau“ energetisch optimal und rentabel sanieren



Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) belegt, dass das Neubauvolumen in den Jahren von 1999 bis 2003 von 49 Prozent auf 37 Prozent kontinuierlich abgesunken ist. Parallel dazu hat sich der Anteil der Modernisierung und Instandsetzung im gleichen Zeitraum von 51 Prozent auf 63 Prozent erhöht. Dieser Trend wird sich erwartungsgemäß auch in Zukunft fortsetzen, da sich Abriss und Neubau ökonomisch immer weniger rentieren. Eine zusätzliche Dimension gewinnt die Altbau-sanierung durch die Einführung der Energieeinsparverordnung (EnEV). Denn ökologisches Sanieren spart Energie, was sich für den Bauherrn in barer Münze auszahlt. WEKA MEDIA hat nun die umfangreiche Produktpalette rund um die EnEV erweitert um eine Software zur Energieberatung und energetisches Sanieren: „EnEV Plus Altbau“.

Die EnEV Plus Altbau entspricht in der Bedienung, der Oberfläche und den Hilfestellungen, die sowohl Einsteigern als auch Profis die Arbeit erleichtern, der bereits erfolgreich auf dem Markt eingeführten Software von WEKA MEDIA EnEV Plus. Die einzelnen Arbeitsschritte des neuen Produkts sind analog zur Praxis ausgerichtet. Bereits bei der Bestandsaufnahme des zu sanierenden Gebäudes unterstützt es den Planer mit Hilfe von Erfassungsbögen und Checklisten. Erste Ergebnisse können schon nach der Eingabe der Bauparameter und der Auswahl eines Referenzgebäudes aus dem allgemein anerkannten Katalog des IWU (Institut für Wohnen und Umwelt Darmstadt) gewonnen werden. Die ersten validen Daten lassen sich mit Hilfe eines intelligenten Assistenten im Bereich Hausteile und Bautechnik verfeinern und mit dem tatsächlichen Energieverbrauch abgleichen. Hier unterstützen den Anwender umfangreiche Datenbanken. Aus den eingegebenen Daten entwickelt das Programm dann eine detaillierte Schwachstellenanalyse in Form von grafisch aufbereiteten Energieverlusten. So erfährt der Planer schnell und einfach, wie die Sanierung wirtschaftlich und ökologisch optimal durchgeführt werden kann. Schließlich bietet die Software die Möglichkeit, während des Sanierungsprozesses verschiedene Maßnahmen und deren Kosten zu kalkulieren.

Mit dieser praktischen Software können Architekten vorab testen und an-

hand aussagekräftiger Kennzahlen belegen, welche von den verschiedenen Lösungen im konkreten Sanierungsfall die ökologisch und wirtschaftlich beste ist. Für den Planer selbst zeigt die Software Wege auf, wie er zu einem optimalen Ergebnis mit möglichst wenig eigenem Arbeitsaufwand kommt. Außerdem enthält die CD-ROM Listen mit Förderungsmöglichkeiten, die die Rentabilität des Sanierungsprojekts zusätzlich steigern. Der Architekt kann dem Bauherrn anhand dieses Tools zeigen, wie viel er investieren muss und wie er diese Investitionen wieder anhand von Energieeinsparung oder Förderungen zurückerhält.

### EnEV Plus Altbau

1 CD-ROM plus Handbuch, 398,- g, Bestellnummer: B 9482 zzgl. MwSt. mit regelmäßigem Aktualisierungsservice

Bestellung und Kundenberatung unter Tel: 0180 456 78 20 oder [bestellung@weka.de](mailto:bestellung@weka.de)

### Nähere Informationen:

#### WEKA MEDIA GmbH & Co. KG

Public Relations  
Dr. Andrea Brill  
Römerstraße 4  
86438 Kissing  
Fon 08233.23 7462  
Fax 08233.23-7560  
[andrea.brill@weka.de](mailto:andrea.brill@weka.de)

## HOAI-Praxiskommentar trotz Abschaffungsdiskussion unentbehrlich

Der Widerstand gegen die Pläne von Bundeswirtschaftsminister Clement, die Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) abzuschaffen, wächst. Die Entscheidung wird sich erwartungsgemäß noch einige Zeit hinziehen. Architekten und Ingenieure müssen dennoch ihre Leistungen abrechnen und werden auch im Falle einer Abschaffung der HOAI eine Orientierung brauchen. WEKA MEDIA

hat nun seinen renommierten Kommentar zur HOAI auf CD-ROM herausgebracht, der durch Anwendungshilfen, angepasste Benutzeroberfläche und klare Strukturierung ein nützliches Tool für Architekten und Ingenieure darstellt.

Die Diskussion um die Abschaffung der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) ist seit mehre-

ren Monaten in vollem Gange. Die wichtigsten Interessensvertreter der Berufsgruppe leisten vehement Widerstand gegen die Pläne der Bundesregierung, die HOAI abzuschaffen. So reagierte der Präsident des Verbands Beratender Ingenieure VBI, Martin Assmann, direkt auf die gemeinsame Pressemitteilung der Bundesminister Wolfgang Clement und Otto Schily vom 9. Juli 2003 in ei-

# Arbeitshilfen/Service

ner Mitteilung am darauffolgenden Tag und meinte, dass das wichtigste Argument gegen die HOAI, der Bürokratieabbau, fadenscheinig sei, da eine verbindliche Honorarordnung gerade für Transparenz Sorge. Auch der Präsident der Bundesarchitektenkammer Peter Conradi wehrte sich argumentativ in der Märzausgabe des Deutschen Architektenblatts und die Bundesingenieurkammer veröffentlicht auf ihrer Homepage ein Plädoyer mit „10 guten Gründen für die HOAI“.

Die kontrovers geführte Diskussion zeigt, dass sich der Entscheidungsprozess noch lange hinziehen kann. Und auch dann ist es fraglich, ob die HOAI gänzlich abgeschafft oder aber lediglich novelliert wird und in Form einer neuen Richtlinienordnung weiterbesteht.

So wird auch in Zukunft die HOAI zumindest eine Orientierungshilfe bleiben. WEKA MEDIA bringt nun einen umfangreichen HOAI Praxiskommentar auf CD-ROM auf den Markt, mit dem Architekten und Ingenieure sich schnell und mühelos in dem komplexen Verordnungsgeflecht orientieren und informieren können: „HOAI Praxiskommentar Plus“, herausgegeben von Dr. Rainer Hartmann.

Ein umfassender Kommentar auf einer CD-ROM gewährt den Vorteil, dass der Anwender sich kostbare Zeit spart und nicht mehr umfangreiche Textsammlungen durcharbeiten muss. Er findet Kommentierungen zu allen Paragraphen der HOAI und alle relevanten Verordnungstexte. Die Gliederung des Kommentars entspricht dem Aufbau der HOAI, ist klar strukturiert und ermöglicht einen einfachen, direkten Zugriff auf das erforderliche Thema. Das Programm zeichnet sich durch eine nutzerfreundliche Bedienung aus. Die Oberfläche ist an den Internet Explorer angelehnt und daher den meisten Anwendern vertraut.

Die übersichtliche Baumstruktur der Inhalte erleichtert zudem die Orientierung im Programm. Die auf jeder Seite eingebauten Navigationselemente ermöglichen einen raschen Wechsel zwischen einzelnen Dokumenten, was durch eine optimale Suchfunktion mit mehreren Stichwortindizes ergänzt wird. Zusätzlich sind RBBau-Vertragsmuster im Programm enthalten, die ediert und ausgedruckt werden können.

Als Zusatz-Tool erhalten Architekten und Ingenieure eine Light-Version der Software WEKA HOAI Plus, womit Grundhonorare berechnet werden können. Neu und einzigartig ist die integrierte Schnittstelle zwischen der HOAI-Software und dem Praxiskommentar von WEKA MEDIA. Bei konkreten Fragen zur Anwendung der HOAI sind per Mausclick punktgenau die passenden Erläuterungen und Kommentare abrufbar.

#### Dr. Rainer Hartmann (Hrsg.):

HOAI Praxiskommentar Plus inklusive Honorarschnellermittler 1 CD-ROM plus Handbuch, 148,- g zzgl. MwSt., Bestellnummer B 2890 auch als Printversion erhältlich: Bestellnummer B 2884

mit regelmäßigem Aktualisierungsservice

Bestellung und Kundenberatung unter Tel.: 0180 456 78 20 oder [bestellung@weka.de](mailto:bestellung@weka.de)

#### Nähere Informationen:

#### WEKA MEDIA GmbH & Co. KG

Public Relations  
Dr. Andrea Brill  
Römerstraße 4  
86438 Kissing  
Fon 08233.23 7462  
Fax 08233.23-7560  
[andrea.brill@weka.de](mailto:andrea.brill@weka.de)

**Sich für einen Partner zu entscheiden bedeutet, auf dessen Leistung und Fairness vertrauen zu können.**



**Ihr kompetenter Partner für den schlüsselfertigen Objekt- und Industriebau.**



Industriestraße 14  
46359 Heiden/Westfalen  
Postfach 11 63  
46355 Heiden/Westfalen  
Tel. +49 (0) 28 67 / 97 39 - 0  
Fax +49 (0) 28 67 / 97 39 - 900  
Internet: [www.brueninghoff.de](http://www.brueninghoff.de)  
E-Mail: [info@brueninghoff.de](mailto:info@brueninghoff.de)

**+++ Wahlen zur IK Bau +++**  
**NICHT VERGESSEN!!!**  
**Letzter Wahltermin**  
**15. 12. 2003**

## Architektonische Reiseziele Europas

Fortbildung ist alles im Beruf des Architekten und Bauingenieurs, dazu gehören auch Fachexkursionen - der Reiseveranstalter Eccotour hat Ihnen mal ein aktuelles Programm aufgestellt - bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an ECCOtour (Tel. 0 72 44 - 6 09 88 10).



### Vorarlberg

#### Architektur - Inszenierte Sparsamkeit

"The hills are alive ... with outstanding architecture" (Magazin Wallpaper)

In den letzten beiden Jahren hat sich Vorarlberg zu einem Zentrum zeitgenössischer Architektur entwickelt. Die Entwicklung in Gang gesetzt hat eine Gruppe innovativer Architekten. Ihre ästhetischen, auf der Vorarlberger Bautradition basierenden und vor allem leistbaren Konzepte, fanden und finden Gefallen. Stilistisch verbindet das Konzept der neuen Vorarlberger Architektur und Handwerkskunst Tradition mit Moderne. Man braucht längst keinen Plan mehr, um auf dem Land, in den Dörfern und in den Städten Außergewöhnliches zu entdecken: sozialen Wohnungsbau, der auf eine Ästhetik der klaren Strukturen und des reinen Materials setzt; funktionelle Reihenhäuser ohne Monotonie und falsche Gemütlichkeit; Gewerbebauten mit Fassaden so elegant wie Metropolen-Kaufhäuser; Produktions- und Lagerhallen und Banken, die keine Längeweile erzeugen...

#### ■ Aktuelles Geschehen

- Lustenau Millenniumspark, mit Bauten von Baumschlager/ Eberle, Richard Nicolussi, Anton Fink oder Gerhard Aicher, Lustenau 2003
- Montfort Werbung, Oskar Leo Kaufmann, Dornbirn 2002
- Molkereibetrieb, Klaus Metzler, M. Ohneberg, Egg, 2002
- Rot Kreuz Zentrale, A. Cukrowicz, Nachbaur, Bregenz, 2002
- Gemeindeamt Andelsbuch, Felder, Gese, Andelsbuch, 2002
- Gewerbepark Ambergpark, Baumschlager, Eberle, Feldkirch,
- Hafengebäude Rohner, Baumschlager, Eberle, Fussach,

- Feuerwehr- und Kulturhaus , Cukrowicz, Nachbaur, Hittisau
- Interunfallgebäude, Jean Nouvel, Bregenz, 2000
- Hotel Martinspark, Baumschlager, Eberle, Dornbirn 1995
- Eis-/Mehrzweckhalle, L. Kaufmann /O. Kaufmann /J. Kaufmann, Dornbirn, 1997/99

- Bürobesuche und Vorträge
- Architektur und Handwerkskunst: Moderner Holzbau



### Barcelona

#### Von der chaotischen Metropole in ein Freilichtmuseum modernster Baukunst

Seit den 80er Jahren verfolgt man in Barcelona eine Entwicklung, die die Stadt besonders im Bereich Städtebau und Architektur international zu einem Vorbild werden ließ. Meisterhaft wurde vorgeführt, wie eine Olympiade zum Stadtumbau genutzt werden kann: neue Stadtquartiere entstanden auf wenig genutzte Prestigeobjekte oder überdimensionierte Sporthallen wurde verzichtet, die Bauvorhaben kamen der Öffentlichkeit zugute. Diese „Eingriffe“ fanden sowohl in der engen Altstadt statt, als aber auch an den bis dahin stark vernachlässigten Randgebieten entlang des Hafens und der Industriegebiete. Die Stadt wurde durch neue Parkanlagen und öffentliche Plätze wieder eine Stadt am Meer, die ihren Einwohnern attraktive Naherholungsgebiete bietet.

#### ■ Aktuelles Geschehen

- Torre AGBA, '02-03, Jean Nouvel
- World Trade Center, '01, J.M. Pei.
- MACBA Museum für zeitgenössische Kunst, 95, R. Meier.
- Baustelle Front Maritimo und Forum 2004. Das neue Stadtquartier
- Nueva bocana Port Vell, 00-02
- Hospital del Mar, 92, M. Brullet.
- Das olympische Dorf. Diverse Architekten.
- Sporthalle Palau Sant Jordi, 90, A. Isozaki.

- Funkturm, 92, Santiago Calatrava.
- Jardin Botanico, 00, C. Ferrater.
- Plaza de la Palmera, 86, Richard Serras Kurve.
- Parc de Nudo de Trinidad, 93, Roig & Battle.
- Area de la Vall d'Hebron, 92, E. Bru, mit Bauten von: Miralles, Garces & Sorria und J. L. Sert
- Casa Casamarona- Caixa Forum, 02, Umbau Arata Isozaki

- Altstadtführungen mit den Werken Gaudis, dem hist. Zentrum, dem dt. Pavillon der Weltausstellung, Mies v.d. Rohe, 1929

- Architekturrundfahrten in der Umgebung mit Besichtigung der Bauwerke von Frank O. Gehry (Guggenheim, Bilbao), Lapena & Torres, Figueras & Font, E. Bonell (Girona), J. M. Jujol & P. Llinas, E. Miralles (Tarragona)

- Bürobesuche und Vorträge in Barcelona

- Auf den Spuren von Antonio Gaudi



### Madrid / Sevilla

#### Wettbewerbe um die spanische Hauptstadt und die Expo '92

Madrid, die Hauptstadt und größte Stadt des Landes, ist eine europäi-



sche Metropole – sie rüstet architektonisch und städtebaulich auf.

Auf dem Stadtplan sind drei große Zonen erkennbar: Die Altstadt mit engen, unregelmäßig verlaufenden Straßen und dichter Bebauung, daran anschließend die Stadterweiterungen mit gradlinigen, sich im rechten Winkel schneidenden Straßen und schließlich die Außenbezirke, die durch die starke Bautätigkeit im 20. Jahrhundert geprägt sind.

#### ■ *Aktuelles Geschehen*

- Erweiterung des Prado, '92, Rafael Moneo
- Anbau Centro de Arte Reina Sofia, Jean Nouvel
- Teatro del Canal, Juan Navarro Baldeweg
- Paseo del Prado, (Wettbewerb '02), Alvaro Siza
- Restaurierung Teatro Real, '97
- Sportstadion, Cruz/Ortiz

#### Sevilla

Die Weltausstellung EXPO'92 hat das Stadtbild Sevillas nachhaltig verändert. Die Stadt sollte in eine High-Tech-Metropole verwandelt und wirtschaftlich belebt werden. In unmittelbarer Nachbarschaft der Altstadt bildet die bunte Ansammlung der Expo-Pavillons einen Kontrast zur engen und verschachtelten Altstadt, wie er größer kaum denkbar ist.

#### ■ *Aktuelles Geschehen*

- Isla de la Cartuja Ausstellungsgelände für die EXPO '92
- Maestranza-Theater, '92
- Cartuja-Auditorium und der Kongreßpalast, '92
- Restaurierung des Bahnhofes
- Pabellon de la luz, 89-92, G.Vazquez Consuegra
- Estadio olimpica, '98-02, Cruz/Ortiz

Einige beeindruckende neue Brücken, die zu den bedeutendsten Monumenten des 20. Jahrhunderts in dieser Stadt gehören, wurden konstruiert: Puente del V Centenario, Pasarela de la Cartuja, Puente de las Delicias, Puente de Chapina, Puente de la Barqueta

■ *Altstadtführungen:*  
oriental. Architektur, Stadtvillen, Backsteinbauten

■ *Bürobesuche und Vorträge*



Wien/Graz

#### Architektur im Spannungsfeld

Die Wiener Stadtlandschaft steht wie keine andere im deutschsprachigen Raum als Muster einer Großstadt mit weitgehend erhaltenem historischem Stadtbild da (2001 Anerkennung der Wiener Innenstadt als Weltkulturerbe von der UNESCO).

Wien besitzt ein einmaliges Erscheinungsbild sowie eine eigenständige Lebensart zwischen Stephansdom, Hofburg und Schloß Schönbrunn. Die Erhaltung des architektonischen Erbes einerseits und andererseits die Realisierung zeitgenössischer Architektur ist für die Stadt von großer Bedeutung. Ein Hochhauskonzept für die Stadt, das neue Museumsquartier MQ und die neue Messe sind nur einige Beispiele für die rasante Entwicklung Wiens.

#### ■ *Aktuelles Geschehen*

- Messe Wien Neu, 2003
- Gasometer, Wohntürme, Entertainmentcenter, 2001
- Museumsquartier MQ mit quartier 21, Bauten
- Millenniums-Tower, 1999
- Schule in Wien, Henke & Schreieck, 2002
- Stadthaus "7.14", Delugan & Meissl, 2002
- Wohnpark Donau, Delugan & Meissl



#### ■ *Altstadtführungen*

mit den Werken Hundertwassers, Otto Wagners, dem historischen Zentrum Graz

Graz, die zweitgrößte Stadt Österreichs, besticht mit Charme und südlichem Flair. Nicht zuletzt deswegen wurde sie zur Kulturhauptstadt Europas 2003 ernannt. Die Synthese von Alt und Neu schuf in den letzten 20 Jahren einen breiten Querschnitt der modernen Architektur. Im Zuge der Vorbereitungen auf das Jahr 2003 wurden zahlreiche neue Stationen von Architektur und Kunst im öffentlichen Raum geschaffen.

#### ■ *Aktuelles Geschehen*

- Insel in der Mur, Vito Acconci, 2003
- Gläserner Lift, R. Kriesche, 2003
- Neue Stadthalle, Klaus Kada
- Gewächshäuser Botanischer Garten



#### Amsterdam

#### „Städte - Bau am Wasser“

#### Politik, Wohnungsbau, Landschaftsplanung Amsterdam

Mit den Niederlanden verbinden Stadtplaner ein Land, das seit Mitte der 90er Jahre mit Nachdruck städtisch-dimensionierte Quartiere entwickelt - und dies mit der dort eigenen Freude an experimenteller Architektur.

Die größten Anstrengungen im Wohnungsbau werden zur Zeit in Amsterdam unternommen, das wie kaum eine andere Stadt in Europa wächst: Als vorbildlich gelten die Reihenhauszeilen auf der Halbinsel Borneo. In Amsterdam und Umgebung stößt man immer wieder auf großartige Neubauten, die einen spannenden Kontrast zu der malerischen Grachtenstadt darstellen.

#### ■ *Aktuelles Geschehen*

- WOZOCO, Seniorenwohnungen, 97, MVRDV
- Das östliche Hafengebiet, Borneo. Projekte von J. Coenen, Sjoerd Soeters, West 8, A. Geuze, B. Albert und H. Kollhoff

- Piet Hein Tunnel, 1997, Ben van Berkel
- Sarphatistraat Office, 2000, Steven Holl
- New Metropolis, 1997, Renzo Piano
- Umgebaute Lagerhäuser: Entrepot Dok.
- Umbau Elektrizitätszentrale, 00, L. van der Pol.

## Umgebung

- Utrecht Universitätscampus "De Uithof", 95, Mecanoo
- Educatorium, 97, von O.M.A.
- VPRO, 97, des Büros MVRDV, Hilversum



## Rotterdam

Rotterdam beeindruckt durch seine moderne Architektur. Die wachsende Stadt ist auf der Suche nach Erweiterungsmöglichkeiten. So entsteht auch in Rotterdam im alten Hafen die "Stadt in der Stadt": Kop van Zuid.

Rotterdam ist eine moderne Kulisse mit verblüffend kultureller Vielfalt:

- Erasmusbrücke, 96, Van Berkel & Bos.
- KPN Telecom Hochhaus, 00, Renzo Piano.
- World Port Center, 00, Sir Norman Foster.
- Kunsthalle, 92, Rem Koolhaas, OMA
- Architekturmuseum, 93, Jo Coenen.
- Schouwburgplein, 97, West 8, mit:
- Pathé-Kino, 95, Koen van Velsen.



## Berlin

### Zwischen Tradition und Moderne:

#### Architektur der Jahrhunderte

Berlin war und ist wieder ein Experimentierfeld für moderne Architektur. So klangvolle Namen wie die Brüder Bruno und Max Taut, Erich Mendelsohn, Ludwig Mies van der Rohe, Walter Gropius und Peter Behrens haben hier ihre Ikonen und Kathedralen des Neuen Bauens errichtet.

Heute sind es Norman Foster und Leoh Ming Pei, Renzo Piano und Aldo Rossi, Philip Johnson und Richard Rogers, um nur einige zu nennen.

Selbst die europäische Stadt des 19. Jahrhunderts gibt es noch in Berlin, das einst die größte Mietskaserne der Welt war. Dazwischen bauten die beiden Diktaturen und schließlich hinterließ auch der kalte Krieg mit der Teilung der Stadt seine Spuren im Berliner Stadtbild.

Berlin ist komplex und ständig im Wandel:

#### ■ Aktuelles Geschehen

- Nordische Botschaften, Mexiko, Indien, Österreich
- Rund um den Potsdamer Platz - ein Stück neue Stadt in der Mitte Berlins, vom städtebaulichen Ideenwettbewerb 1991 bis heute
- Leipziger Platz mit Sonyprojekt, Hyatt Hotel, Musicaltheater, Spielcasino und IMAX-Kino, Daimler-Chrysler - Hochhaus



- Architektur von Hans Kollhoff, Helmut Jahn, Rafael Moneo, Lauber&Wöhr, Arata Isozaki, Richard Rogers und Renzo Piano
- Friedrichstadt - Passagen und Galeries Lafayette
- Gendarmenmarkt mit Blick in den Deutschen Dom (Umbau Jürgen Pleuser)
- Platten - Postmoderne, Hiltonhotel und Platzgestaltung
- Wohn- und Geschäftshäuser von Hilmer + Sattler, J. P. Kleihues und Max Dudler
- Auswärtiges Amt von Müller/Reimann
- GSW- Haus, Sauerbruch Hutton
- Regierungsviertel mit Reichstag und Bundeskanzleramt
- Jüdisches Museum, Daniel Libeskind
- Stadtführungen mit den Werken Schinkels, des Bauhauses, ...
- Architekturrundfahrten in der Umgebung mit Besuch in Potsdam
- Bürobesuche und Vorträge in Berlin
- Architekturausstellungen und Museen

## Unsere Erfolgsformel für Ihren Industrie- und Gewerbebau!

Tiefbau



Gewerbebau können viele! Aber auch dauerhaft kostenoptimiert? Die bedeutenden Kosten des Tiefbaus werden oft vernachlässigt.



Hochbau



Nur die Optimierung von Hoch- und Tiefbau halten die Gesamtkosten Ihres neuen Gewerbebaus nachhaltig im Griff.



kostenoptimiert



Nutzen Sie unsere kombinierte Erfahrung in beiden Bereichen für Planung und Ausführung.



**Heckmann**



Mehr im Internet:  
[www.heckmann-bau.de](http://www.heckmann-bau.de)

Haben Sie Fragen?  
Unsere Fachberater helfen Ihnen gerne unverbindlich vorab.

Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG · Römerstraße 113 · 59075 Hamm · Fon (023 81) 79 90-0 · Fax -47 · Email: [gewerbebau@heckmann-bau.de](mailto:gewerbebau@heckmann-bau.de)

Die Düsseldorfer Kanzlei Reuter, Grütter + Schenck, die auch im Rahmen der BDB-Seminararbeit vielen BDB-Kollegen/Innen bekannt sind, stellen dem Landesverband zur Information der Mitglieder per Rundbrief interessante Urteile zur Verfügung, die wir auszugsweise nachfolgend gerne für Sie abdrucken.

## Wichtige Entscheidungen mit Hinweisen

### Neuer Höchstwert für Vertragsstrafen-Klauseln: 5 % der Auftragssumme!

Die Rechtsprechung zu den Wirksamkeits-Voraussetzungen einer Vertragsstrafen-Vereinbarung in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen ist im Fluss. Dies gilt insbesondere für die in der Rechtsprechung geforderte Obergrenze der Vertragsstrafe (1986 hatte der BGH diese noch mit 10 % der Auftragssumme beziffert):

- In seinem Urteil vom 23.01.2003 (Aktenzeichen: VII ZR 210/01; Bau-recht 2003, 870) hat der BGH die Obergrenze auf nunmehr 5 % herabgesetzt. Für vor dem Bekanntwerden der Entscheidung (wohl frühestens Pressemitteilung des BGH vom 25.03.2003) geschlossene Verträge mit einer Auftrags-summe von bis zu ca. DM 13 Mio. besteht nach dem Urteil grundsätzlich Vertrauensschutz hinsichtlich der Zulässigkeit einer Obergrenze von bis zu 10 %. Der Ver-wender kann sich jedoch nicht auf den Vertrauensschutz berufen, wenn die Auftragssumme den Betrag von DM 13 Mio. um mehr als das Doppelte übersteigt.

*Der BGH bestätigte in seinem jüngsten Urteil darüber hinaus:*

- Der Vorbehalt der Vertragsstrafe kann bis zur Schlusszahlung hinausgeschoben werden.
- Ist die Vertragsstrafenklausel Inhalt eines Vertrages, der die VOB/B mit einbezieht, gilt die Vertragsstrafenklausel im Hinblick auf § 11 Nr. 2 VOB/B als verschuldensabhängig (und damit wirksam);
- Eine Vertragsstrafe, die hinsichtlich der Verzögerung in den einzelnen Bauabschnitten nach den diesen zugeordneten Preisen berechnet wird, verstößt nicht gegen das Kumulierungsverbot.

Kenntnis der Wirksamkeitsvoraussetzungen für Vertragsstrafenklauseln sind auch für Architekten unentbehrlich. Bereits mit seinem Urteil vom

26.04.1979 hatte der BGH darauf hingewiesen, dass es zu den Pflichten des Architekten gehöre, durch nachdrückliche Hinweise an den Bauherrn sicherzustellen, dass bei einer Abnahme der erforderlichen Vertragsstrafenvorbehalt nicht etwa versehentlich unterbleibt. In seinem Urteil vom 26.09.2002 hat nun das Brandenburgische OLG (unter Berufung auf BGH, Urteil vom 02.12.1982) den Architekten sogar ausdrücklich als verpflichtet angesehen, dem Bauherrn im Rahmen der Zusammenstellung der Verdingungsunterlagen einen Bauvertrag mit einer wirksamen Vertragsstrafenklausel zur Verfügung zu stellen (vgl. hierzu auch unter [www.baunetz.de/arch/recht: Haftung / Lph. 6, 7 Fehler bei der Vergabe / Vorbereitung der Vertragsunterlagen / Kumulierung Vertragsstrafenklausel](http://www.baunetz.de/arch/recht: Haftung / Lph. 6, 7 Fehler bei der Vergabe / Vorbereitung der Vertragsunterlagen / Kumulierung Vertragsstrafenklausel)).

Die Ansicht des brandenburgischen OLG, die den Architekten quasi zum Rechtsanwalt in Bausachen macht, führt unseres Erachtens zu weit. Bereits in unserem letzten Rundschreiben wurde auf das (allerdings auch nicht ganz unstrittige) Urteil des OLG Hamm vom 28.11.2001 hingewiesen, nach welchem es ausreicht, wenn der Architekt dem Bauherrn ein handelsübliches Bauvertragsmuster vorschlägt und klarstellt, dass er für dessen Inhalt keine Haftung übernehmen könne (vgl. zum Urteil auch unter [www.baunetz.de/arch/recht: Haftung / Lph. 6, 7 Fehler bei der Vergabe / Vorbereitung der Vertragsunterlagen / Entwurf Bauvertrag](http://www.baunetz.de/arch/recht: Haftung / Lph. 6, 7 Fehler bei der Vergabe / Vorbereitung der Vertragsunterlagen / Entwurf Bauvertrag)).

Sollte der Architekt sich gleichwohl an die Formulierung von Vertragsstrafenklauseln heranwagen wollen, so kann er unter [www.baunetz.de/arch/recht: Tipps und Mehr / Haftung / Vertragsstrafe einige Hinweise auf die Wirksamkeitsvoraussetzungen finden](http://www.baunetz.de/arch/recht: Tipps und Mehr / Haftung / Vertragsstrafe einige Hinweise auf die Wirksamkeitsvoraussetzungen finden).

### Vereinbarte Obergrenze für Bausumme begrenzt Honoraranspruch des Architekten

Die Leistungen eines Architekten sind mangelhaft, wenn eine mit dem Auftraggeber vereinbarte Obergrenze

für die Baukosten überschritten wird; eine Toleranz kann nur in Betracht kommen, wenn sich im Vertrag hierfür Anhaltspunkte befinden (bestätigt durch BGH, Urteil vom 13.02.2003). Die Mangelhaftigkeit seiner Leistungen begründet für den Architekten eine Haftung. Mit Urteil vom 23.01.2003 hat der BGH nunmehr die Auswirkungen dieser Haftung für den Honoraranspruch des Architekten dargestellt:

- Vereinbaren die Vertragsparteien eines Architekten- oder Ingenieurvertrages eine Bausumme als Beschaffenheit des geschuldeten Werkes, dann bildet diese Summe die Obergrenze der anrechenbaren Kosten für die Honorarberechnung (vgl. hierzu auch unter [www.baunetz.de/arch/recht: Honoraranspruch / Umfang gem. HOAI / Anrechenbare Kosten / Begrenzung auf Kostenrahmen](http://www.baunetz.de/arch/recht: Honoraranspruch / Umfang gem. HOAI / Anrechenbare Kosten / Begrenzung auf Kostenrahmen)).

*Insoweit ist auf folgendes hinzuweisen:*

- Voraussetzung für eine Haftung des Architekten - auch i.S. einer Honorarbegrenzung - ist nach der Rechtsprechung (s. oben), dass eine Baukostenobergrenze als "Beschaffenheit des geschuldeten Werkes" vereinbart wurde. Von einer Beschaffenheitsvereinbarung wird regelmäßig auszugehen sein, wenn die Parteien im Architektenvertrag ausdrücklich eine Obergrenze für die Baukosten festlegen. Die Schätzung bestimmter anrechenbarer Kosten in einem dem Vertrag beigelegten Honorarangebot des Architekten wird unseres Erachtens aber beispielsweise nicht als Beschaffenheitsvereinbarung auszulegen sein.
- I.d.R. wird der Bauherr dem Architekten, bevor er ihn in Haftung nehmen kann, durch eine Fristsetzung hinreichend Gelegenheit zu einer Nachbesserung geben müssen, jedenfalls soweit die Kostenüberschreitung noch nachbesserbar ist.
- Architekten werden sich darauf einzustellen haben, dass im Ver-

trag vereinbarte Kostenobergrenzen zu einer direkten Begrenzung auch ihres Honoraranspruches führen. Der Architekt wird sich in diesen Fällen gegenüber der Honorarbeschränkung auch nicht etwa auf sein Mindestsatzhonorar berufen können.

- Bereits heute und voraussichtlich auch zukünftig zunehmend werden in Architektenverträgen Baukostenobergrenzen vereinbart werden. In diesem Fall wird es zunächst entscheidend für Architekten sein, schon vor Unterzeichnung des Vertrages zu ermitteln, ob der vom Bauherrn vorgegebene Leistungs- und Baustandard überhaupt zu den als Obergrenze angegebenen Baukosten zu verwirklichen ist. In seinem Urteil vom 23.01.2003 stellt der BGH ausdrücklich fest, dass der Architekt selbst dann an die Bauobergrenze gebunden sei, wenn sich der von den Parteien vorgegebene Standard der Planung mit den vereinbarten Baukosten nicht realisieren lässt.

Darüber hinaus muss der Architekt, der einen Architektenvertrag mit einem realisierbaren Kostenrahmen unterzeichnet hat, den Bauherrn ausdrücklich und nachweisbar darüber aufklären, wenn Wünsche des Bauherrn zu einer Überschreitung des Kostenrahmens führen. Im besten Falle sollte es zur Vereinbarung einer entsprechend angepassten Baukostenobergrenze kommen. Die in einem Bauantrag genannte Bausumme wird nicht alleine dadurch als neue Obergrenze für die Baukosten vereinbart, dass der Architekt den Bauantrag dem Bauherrn vorlegt, dieser unterzeichnet und an die Baubehörde weiterleitet (BGH, Urteil vom 13.02.2003). Das OLG Celle hat in seinem Urteil vom 03.04.2003 klargestellt, dass der Architekt für einen von ihm behaupteten Kostenrahmen, welcher höher liegt als der vom Bauherrn vorgetragene, die Beweislast trägt.

## Neues zum Thema: Kostenlose Akquisition oder honorarpflichtiger Vertrag

### Die jüngsten Urteile:

- Das OLG Düsseldorf stellt in seinem Urteil vom 16.01.2003 fest,

dass aus dem Tätigwerden des Architekten allein nicht auf eine vertragliche Bindung geschlossen werden könne; selbst umfangreiche Leistungen des Architekten bis zur Entwurfsplanung führten - insbesondere bei Großbauvorhaben - nicht zu der Annahme eines verbindlichen Vertragsschlusses.

- Das OLG Hamm hatte mit Urteil vom 21.06.2001, nunmehr bestätigt durch Nichtannahmebeschluss des BGH vom 09.01.2003, darauf hingewiesen, dass auch bei Großprojekten die Grenze der Akquisitionstätigkeit überschritten worden sei, wenn der Auftraggeber im Rahmen der Vorplanung auf erbrachte Arbeiten Abschlagszahlungen leiste.
- Das OLG Braunschweig stellt in seinem Urteil vom 02.05.2002 fest, dass ein Ingenieurvertrag über Leistungen der Tragwerksplanung durch konkludentes Handeln zustande kommt, wenn der Auftraggeber die Ingenieurleistungen benötigt, anfordert und verwertet. Dem stehe nicht einmal entgegen, dass der Auftraggeber die ihm vom Ingenieur unterbreiteten Angebote nicht angenommen und sogar eine Vergütungspflicht wiederholt bestritten habe.
- Das OLG Celle urteilte am 20.02.2003, dass Leistungen eines Architekten für einen Verein akquisitorischer Natur seien, wenn der Architekt wisse, dass der Verein weder die erforderlichen Grundstücke erworben noch eine Entscheidung für den Umzug getroffen habe.

Festzustellen bleibt, dass die Rechtsprechung der Instanzgerichte zum Thema "Akquisition - verbindlicher Vertragsschluss" nur schwer zu prognostizieren ist. Architekten ist hier zur Vorsorge zu raten:

- Ist ein mündlicher Auftrag erteilt aber nicht schriftlich festgehalten worden, sollte jeder Architekt dem Bauherrn ein Bestätigungsschreiben zukommen lassen. Ein solches Bestätigungsschreiben führt im besten Falle zu einem verbindlichen Vertragsschluss (vgl. hierzu KG, Urteil vom 13.11.1999 sowie

Nicht-Annahme-Beschluss des BGH vom 05.07.2001, kommentiert auch unter <http://www.baunetz.de/arch/recht: Vertrag / Zustandekommen des Vertrages / Honorarfreie Akquisition / Bestätigungsschreiben>), in jedem Fall zu einer Beweislastumkehr zu Ungunsten des Bauherrn.

- Ist ein (mündlicher) Auftrag noch nicht erteilt worden, so sollte sich der Architekt über die Qualifizierung seiner Leistungen als Akquisition im Klaren sein; sobald er eine solche Qualifizierung ausschließen will, muss er auf den Bauherrn zugehen und einen Auftrag (oder eine Ablehnung) herbeiführen. Im übrigen sollte der Architekt frühzeitig eine ggf. geringe Abschlagsrechnung stellen. Zahlt der Auftraggeber, so wird er mit dem Argument der Akquisitionstätigkeit nur noch geringe Chancen haben.

## Trotz Planungsfehler keine Haftung

Das OLG Köln urteilt unter Datum vom 19.11.2002, dass eine Haftung des Architekten ausscheide, wenn sich nicht feststellen lasse, dass sein Planungsfehler die Ursache für den Mangel bilde, weil auch noch andere Ursachen zum Mangel geführt haben könnten. Im zugrundeliegenden Fall hatte der Architekt die Drainage eines Wohnhauses mangelhaft geplant. Später zeigten sich Feuchtigkeitsschäden im Keller. Dann allerdings wurde festgestellt, dass das ausführende Unternehmen von den Plänen des Architekten ohnehin erheblich abgewichen war.

## § 648 a BGB: Angemessenheit der Fristsetzung

Konnte der Auftraggeber eines Bauvertrages auf Grund des vorausgegangen Verhaltens des Auftragnehmers nicht damit rechnen, dass dieser eine Sicherheit gem. § 648 a BGB bereits vor Baubeginn verlangen werde, so ist eine Frist von 7 Tagen zur Erbringung einer Sicherheit i.H.v. DM 500.000,00 zu kurz (OLG Naumburg, Urteil vom 16.08.2001, rechtskräftig durch Nichtannahmebeschluss des BGH). Zu beachten ist insoweit, dass die an sich gem. § 648 a BGB rechtmäßige Arbeitseinstellung nach Fristablauf sich als eine unberechtigte Leis-

tungsverweigerung darstellt, wenn die Frist unangemessen kurz war.

### Architektenhaftpflicht:

#### Wann kann sie Deckungsschutz wegen Kostenüberschreitung verweigern?

Für die Anwendung der Ausschlussklausel für Kostenüberschreitungen in A IV Zif. 2 u. 3 BBR reicht es nicht aus, dass sich das Fehlverhalten des Architekten "irgendwie" wirtschaftlich, d.h. auch kostenmäßig zu Lasten geschädigter Dritter auswirkt; ausgeschlossen sind alleine Schäden aus der Überschreitung von Kostenschätzungen, Kostenberechnungen oder Kostenanschlägen (OLG Celle, Urteil vom 28.11.2002).

### Bauherr verzichtet auf Bauaufsicht: Architektenhaftung ausgeschlossen?

Der Umstand, dass der Bauherr aus Kostengründen weitgehend auf eine Bauleitung durch den Architekten verzichtet, führt nur dann zu einer Haftungsfreistellung des Architekten, wenn dieser auf die mit Verzicht verbundenen Risiken ausreichend hingewiesen hat; unterlässt er den Hinweis, so kommt nur ein Mitverschulden des Bauherrn in Betracht (OLG Hamm, Urteil vom 23.04.2002; vgl. auch unter [www.baunetz.de / arch/recht: Haftung / Einschränkung](http://www.baunetz.de/arch/recht:Haftung/Einschränkung) und [www.baunetz.de / arch/recht: Haftung / Handeln](http://www.baunetz.de/arch/recht:Haftung/Handeln) auf eigene Gefahr / Verzicht des Bauherrn auf vollständige Bauaufsicht).

### Urhebervermutung durch Architektenvermerk?

Ein Architektenvermerk auf einem Architektenplan begründet nur eine Vermutung für die Urheberschaft an der für diesen Entwurf verkörperten Gestaltung, nicht aber eine Vermutung der Urheberschaft an dem Werk der Baukunst, wie es in dem Gebäude verkörpert ist, dass unter Benutzung des Planes errichtet wurde (BGH, Urteil vom 14.11.2002 "Staatsbibliothek Berlin").

### Nachbesserung nicht genehmigungsfähiger Planung bei Wohnflächenverlust

Die Nachbesserung einer nicht genehmigungsfähigen Planung ist vom Bauherrn grds. nur im Rahmen der



vereinbarten Planung zu dulden; einen größeren Wohnflächenverlust muss er nicht hinnehmen (BGH, Urteil vom 26.09.2002, vgl. hierzu auch unter [www.baunetz.de/arch/recht: Haftung / Lph](http://www.baunetz.de/arch/recht:Haftung/Lph). 1-5 Planungsbilder / Genehmigungsfähige Planung / Nachbesserungsverweigerung).

### Vorprozessuales Privatgutachten: Kosten erstattungsfähig?

Die notwendigen Kosten eines vorprozessual tätigen Privatgutachters können festgesetzt werden, wenn sie in unmittelbarer Beziehung zum Rechtsstreit stehen und damit prozessbezogen sind (BGH, Beschluss vom 17.12.2002, vgl. ausführlich unter [www.baunetz.de/arch/recht: Tips](http://www.baunetz.de/arch/recht:Tips) und mehr / Private Sachverständigen Gutachten: Kostenerstattung).

### Widerspruch gegen Fassadenbeleuchtung am Post - Tower

Verkauft ein Grundstückseigentümer sein nachbarliches Abwehrrecht anlässlich der Errichtung eines 162,5 m hohen Verwaltungsgebäudes vergleichsweise für DM 3.020.000,00, so verstößt er gegen das Gebot von Treu und Glauben, wenn er anschließend gegen eine von einem Lichtkünstler konzipierte, computergesteuerte Beleuchtungsanlage mit Wechselfarben klagt (OVG Münster, Beschluss vom 12.05.2003).

### Zu beachtende Entwicklungen

#### Partnerschafts- und Kapitalgesellschaft für Architekten und Ingenieure

Für Architekten- und Ingenieurbüros in NRW gibt es Anlass, sich erneut Gedanken zu einer Umgründung in eine Partnerschafts- oder Kapitalgesellschaft zu machen. Das Baukammergesetz soll kurzfristig novelliert werden. Voraussichtlich werden u.a. folgende neue Bestimmungen in der Novellierung enthalten sein:

- die Partnerschaftsgesellschaft wird in NRW die Möglichkeit einer summenmäßigen Beschränkung ihrer Haftung haben. Damit wird die Wahl dieser Gesellschaftsform erstmals bedenkenswert.
- Architekten und Beratende Ingenieure dürfen zukünftig unter der Voraussetzung, dass sie ausreichend Kapitalanteile/Geschäftsführerpositionen halten, ihre geschützten Berufsbezeichnungen in der Firma einer von ihnen gegründeten Kapitalgesellschaft führen; welche genauen prozentualen Kapitalanteile/Geschäftsführerpositionen in der Hand der jeweiligen Berufsgruppe liegen müssen, steht noch nicht endgültig fest (der Gesetzesentwurf schrieb für Architekten 50 %, für Beratende Ingenieure 51 % vor; in der Anhörung zum GE, an welcher der Unterzeichner Reuter als Sachverständiger teilnahm, wurde weitgehend für jeweils 50 % plädiert).



## Ideenwettbewerb

für Architektur- und Bauingenieurstudenten 2002 / 2003

„Rückgewinnung von Stadt – Wohnen auf innerstädtischen Brachflächen“

### 1. Preis

**Stefanie Jägering, Münster**

<b>1995</b>	Abitur
<b>1995–</b>	Ausbildung zur
<b>1998</b>	Bauzeichnerin
<b>1998</b>	Baupraktikum
<b>seit 1998</b>	Architekturstudium FH Münster
<b>2001</b>	Praktikum im Architekturbüro



Mit der Gruppierung der Bebauung um einen ruhigen Innenhof wird eine innerstädtische Wohnanlage mit einem beachtlichen Lage- und Wohnwert geschaffen, die die vorhandenen Standortrestriktionen weitestgehend kompensiert.

Zum lärmbelagerten Westring wird eine straßenbegleitende Wohnbebauung vorgeschlagen, die zu einer deutlichen Verbesserung der städtebaulichen Situation beiträgt und die mit einer maßstabsgerechten Bauweise gestützt wird.

Die Unterbringung des ruhenden Verkehrs erfolgt in einer Tiefgarage, die vom Schützenweg erschlossen wird. Sie ermöglicht eine qualitätsvolle Wohnumfeldgestaltung im Innenhof. Mit dem Bauvorschlag am Friedhofsweg gelingt der Verfasserin

der Spagat zwischen der vorhandenen hochgeschossigen Wohnbebauung der LEG und dem kleinteiligen Gebäudebestand. Die Bebauung fügt sich vorteilhaft in das heterogene Siedlungs- und Stadtbild ein.

In der Erd- und Untergeschosszone ist eine gewerbliche Nutzung in diesem Bereich vorgesehen, mit der die beträchtliche Geländedifferenz von etwa sechs Metern geschickt überwunden wird.

Die Arbeit bildet einen wertvollen Beitrag zum innerstädtischen Wohnen mit funktionsfähigen Grundrisslösungen. Diese müssen jedoch in der Be-



bauungszone am Westring überarbeitet werden, damit eine Lärmbelastung der Kinder- und Schlafzimmer vermieden wird.

Die eigenständige Architektur überzeugt durch ihre klare Formsprache und ist Ausdruck einer durchdachten und qualitätsvollen Bauweise.



## DEUBAU - Preis 2004

### geht an den Kölner Architekten Gernot Schulz

DEUBAU

#### Jury: Herausragendes Beispiel für inspirierte Stadtrennatura

Der Kölner Architekt Dipl.-Ing. Gernot Schulz ist mit seinem Projekt „Audimax und Campus der Universität Halle a. d. Saale“ Träger des DEUBAU Preises für junge Architektinnen und Architekten 2004. Das hat die Jury des DEUBAU-Preises in der Messe Essen jetzt einstimmig beschlossen und zeichnete Schulzes Projekt als herausragendes Beispiel für inspirierte Stadtrennatura aus. Bei der Eröffnung der Internationalen Baufachmesse DEUBAU am 13. Januar 2004 in der Messe Essen erfolgt die Preisverleihung.

Zwölf Arbeiten von hoher Qualität hatten die vorschlagsberechtigten Organisationen Bund Deutscher Architekten BDA, Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure BDB, Verband Deutscher Architekten und Ingenieurvereine DAI, Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL sowie die Stadt Essen eingereicht. Mit Sorgfalt beriet die Jury zwei Tage lang, ehe sie zu der schließlich einstimmigen Entscheidung für das Projekt von Gernot Schulz fand.

Das neue Auditorium bildet den südlichen Abschluss des Universitätsplatzes von Halle a. d. Saale. In der Jury-Begründung werden Gebäude- und Platzgestaltung gewürdigt. So heißt es, das Auditorium füge sich harmonisch in das Ensemble historischer Solitärbauten ein. Der Platz erhalte durch Strukturierung und Terrassierung als große Rampen- und Treppenanlage sowohl den Charakter eines Campus als auch den eines urbanen Stadtraumes. Die Jury des DEUBAU-Preises lobte das Projekt von Gernot Schulz als ein „herausragendes Beispiel für inspirierte Stadtrennatura und die Einbindung neuer Architektur in den historischen Kontext“.

„Es gehört Meisterschaft dazu, ein modernes Gebäude sensibel in einen historischen Bestand einzufügen; und das hat der Architekt mit Bravour geleistet,“ unterstrich Dipl.-Ing. Hartmut Miksch, Mitglied des Präsidiums des BDB und Vorsitzender der DEUBAU-Preis-Jury, in seinem Schlusswort. „Das Bauen im und mit dem Bestand und der Umbau unserer Städte auf Grund der veränderten Rahmenbedingungen sind wichtige Aufgabenstellungen der Zukunft.“

Eine besondere Anerkennung sprach die Jury des DEUBAU-Preises deshalb auch der Planungsgemeinschaft Benjamin Gundlach/Winfried Härtel für die Entwicklung eines Denkmodells zum



Preisträger des DEUBAU-Preises für junge Architektinnen und Architekten 2004 ist der Kölner Architekt Dipl.-Ing. Gernot Schulz mit seinem Projekt „Audimax und Campus der Universität Halle a. d. Saale“. Die Jury des DEUBAU-Preises lobte das Projekt als ein „herausragendes Beispiel für inspirierte Stadtrennatura und die Einbindung neuer Architektur in den historischen Kontext“. Bei der Eröffnung der Internationalen Baufachmesse DEUBAU am 13. Januar 2004 in der Messe Essen erfolgt die Preisverleihung.

Stadtumbau in Wittenberge aus. Das Projekt stelle einen wichtigen Beitrag zur Lösung städtebaulicher Strukturfragen dar. Die Arbeit sei ein Lehrbeispiel für die Qualifizierung der Architekten- und Planer-Ausbildung, die künftig mehr als in der Vergangenheit mit den Bürgern schrumpfender Städte zusammenarbeiten müssen, um auch in der „perforierten Stadt“ akzeptable Stadträume für die Bewohner zu gewinnen.

Vom 13. bis 18. Januar kommenden Jahres ist die 21. Internationale Bau-

fachmesse DEUBAU in der Messe Essen Treffpunkt der Bauwirtschaft. Anbieter aus dem In- und Ausland präsentieren praxisgerecht und umfassend ihr aktuelles Angebot: Baustoffe, Bauelemente und Bausysteme für den Wohn-, Wirtschafts- und Öffentlichen Bau. Nach der erfolgreichen Premiere im Jahre 2002 findet parallel wieder die Spezialmesse *ausbau+fassade* statt, die sich konzentriert mit den Themen Innenausbau und Fassadengestaltung befasst. Insgesamt ca. 800 Aussteller, so die Erwartungen der Messeleitung, werden sich an dem Essener „Messe-Doppel“ beteiligen.



[www.gernotschulzarchitektur.de](http://www.gernotschulzarchitektur.de)

## Köln Arcaden kosten 130 Mio. Euro

Köln - Für die Köln Arcaden sind die Bau- genehmigungen erteilt worden. Damit steht dem 130 Mio. Euro teuren Großprojekt im Bezirk Kalk nichts mehr im Weg.

Es handelt sich um das erste Kölner Einzelhandelszentrum rechts des Rheins. Die Grundsteinlegung erfolgte am 20. September 2003. Die Eröffnung der Köln Arcaden ist für Frühjahr 2005 geplant.

Die fünf Meter tiefe Baugrube hat mit 46.000 qm Fläche etwa die Größe von fünf Fußballfeldern. Der historische Wasserturm auf dem Gelände musste eigens gesichert werden. Der Turm wurde mit Bohrpfählen neu gegründet, um die Standfestigkeit zu gewährleisten. In den Köln Arcaden sind auf 27.000 qm Verkaufsfläche rund 120 Geschäfte geplant. Auf drei Ebenen sind ein SB-Warenhaus, ein Fachmarkt für Unterhaltungselektronik, zwei bis drei große Bekleidungshäuser, Cafés und Restaurants sowie eine Vielzahl kleiner und mittlerer Fachgeschäfte vorgesehen. In den Obergeschossen der Arcaden sind Büro- und Dienstleistungsflächen geplant. Den 70 Mio. Euro umfassenden Bauauftrag für das Center erhielt die Ed. Züblin AG, Stuttgart.



Die Köln Arcaden sind Teil des städtebaulichen Konzeptes der Stadt Köln zur Entwicklung des Geländes "City Forum Kalk",



welches Bereiche für Einkaufen, Büro, Dienstleistungen und Hotel vorsieht. "Die Arcaden werden Motor und Mittelpunkt für die rechtsrheinische Stadtentwicklung sein", sagte R. Roger Weiss, Vorstandsvorsitzender der mfi AG, Essen. Die mfi zeichnet als Miteigentümer für Projektentwicklung, Vermietung und Management des Centers verantwortlich. Das Unternehmen hat sich als Entwickler von Einkaufsarcaden sowie Büro- und Gewerbeparks einen Namen gemacht.

Es betreut ein Projektvolumen von 2,6 Mrd. Euro. mfi entwickelt gemeinsam mit der Difa zudem die Riem Arcaden in München sowie Center in Düsseldorf und Essen. DW

Textquelle: [www.welt.de](http://www.welt.de)

Lieber gleich auf Meisterleistung bauen

**40 Jahre Erfahrung**



**HEINZ RAUSCH**

GMBH & CO. KG

**BAUUNTERNEHMUNG**

- Neubau
- Umbau
- Sanierung

Buchholzstraße 48 • 51061 Köln • Telefon 02 21 / 64 10 84  
E-Mail: [info@rausch-bau.de](mailto:info@rausch-bau.de)  
Mitglied der Bauwerksinnung Köln

**B** Beton-  
Vertrieb eG  
Bonn

Maarstr. 96, 53227 Bonn  
Telefon (0228) 9 46 55-0  
Fax (0228) 9 46 55-13



ZÄUNE, DREHFLÜGELTORE u. -TÜREN - SCHIEBETOORE - DREHKREUZE u. ZUTRITTSKONTROLLEN  
FACHLICHE BERATUNG

ZAUNANLAGEN  
FREUEN

Raiffeisenstraße 10  
52385 NIDEGGEN  
Tel.: 0 24 27 / 67 76  
Fax: 0 24 27 / 86 30

## Junkers/ Bosch-Thermotechnik

**Bis zu fünf Heizgeräte an einem Schornstein – Mit innovativem Abgassystem eröffnet Junkers der Brennwerttechnik neue Einsatzbereiche**

Von April 2003 an bietet Junkers/ Bosch-Thermotechnik für den deutschen Markt ein Abgassystem, bei dem bis zu fünf Brennwertgeräte an einen Kamin mit einer gemeinsamen Abgasleitung im Überdruckbetrieb angeschlossen werden können. Der Einbau des Abgassystems aus Kunststoff ermöglicht Installateuren und Heizungsbauern einen einfachen Austausch von Kamingeräten gegen energiekostensparende Brennwertgeräte wie Cerapur, Cerasmart oder Suprapur – denn die vorhandenen Schächte und Anschlussöffnungen sind dafür nutzbar. Für Hausverwalter und Investoren ist mit dem neuen System die Entscheidung für eine Modernisierung jetzt umso einfacher, weil es eine etagenweise und bedarfsgerechte Heizungsmodernisierung in Wohnhäusern erlaubt. Die Heizkosten lassen sich weiterhin separat abrechnen.

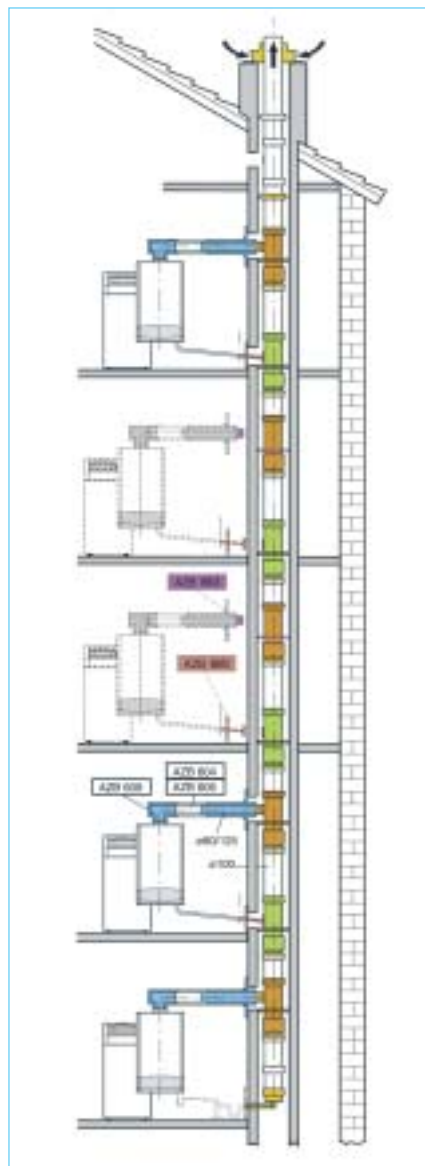
Der Brennwerttechnik eröffnet Junkers/ Bosch-Thermotechnik damit neue Einsatzbereiche. Vorteile bringt dieses innovative System von Junkers auch für jene Parteien in einem Mehrfamilienhaus, die zunächst noch unschlüssig über den Termin ihres Heizungsumbaus sind. Entscheiden sie sich für einen nachträglichen Einbau eines Brennwertgeräts, lässt sich die Abgasleitung nämlich bequem vom Dach aus im Kamin installieren. Die Abgasführung des später eingebauten Heizgeräts kann der Monteur dabei an das vorinstallierte Abgasanschlussstück anbringen.

Diese neuartige Anschlusstechnik ist bereits zum Patent angemeldet – ebenso die separate Kondensatabführung. Hier wird, statt über eine gesonderte Ableitung, das anfallende Kondensat der jeweiligen Brennwertgeräte über die Abgasleitung in die Kanalisation abgeführt.

Durch den Einsatz eines Kunststoffabgassystems bleibt der Kamin dabei trocken. Da zudem nicht mehr Wände und Fliesen aufgeschlagen werden müssen, halten sich die Bauarbeiten am Gebäude in Grenzen.

Vor allem für Bauträger und Investoren ist besonders interessant, dass durch Auslegung für den Überdruckbetrieb die Abgasrohre einen kleineren Durchmesser als beim Unterdruckbetrieb haben. Dadurch ist die Heizungsanierung künftig auch bei sehr engen Kaminen einfach zu realisieren. Im Neubau kann der Planer mit geringem, kostensparen-

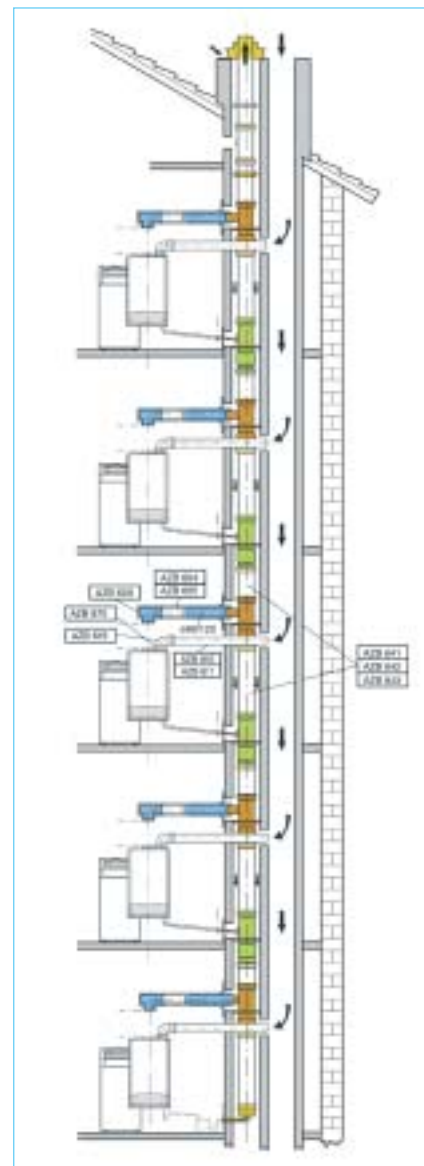
## Mehrfachbelegung mit konzentrischer Abgasführung



Junkers-Abgassystem, mit dem sich bis zu fünf Brennwertgeräte an einen Kamin mit einer gemeinsamen Abgasleitung im Überdruckbetrieb anschließen lassen. Farblich hervorgehoben: Abgaszubehör (AZB), das als Paket mit Anschlusskit an Mehrfachbelegung (blau), Blind-T-Stück für Vormontage (grün), Geräte-Anschlussatz (orange), direkter Kondensatabführung (rot) und Schachtpaket für Mehrfachbelegung (gelb) zusammengestellt werden kann.

den Platzbedarf kalkulieren. Junkers/ Bosch-Thermotechnik bietet die Mehrfachbelegung sowohl mit konzentrischer (Gegenstromsystem) als auch mit Getrenntrohrführung des Abgases, bei dem die Verbrennungsluft über einen Luftschacht zugeführt wird.

## Mehrfachbelegung mit Getrenntrohrführung



Junkers bietet das neue Abgassystem auch mit Getrenntrohrführung des Abgases, bei der die Verbrennungsluft über einen separaten Luftschacht zugeführt wird. Farblich hervorgehoben: Abgaszubehör (AZB), das als Paket mit Anschlusskit an Mehrfachbelegung (blau), Blind-T-Stück für Vormontage (grün), Geräte-Anschlussatz (orange), direkter Kondensatabführung (rot) und Schachtpaket für Mehrfachbelegung (gelb) zusammengestellt werden kann.

**Robert Bosch GmbH  
Geschäftsbereich Thermotechnik**

Postfach 1309 · 73243 Wernau  
Tel.: (0 18 03) 33 73 33  
Fax: (0 18 03) 33 73 32  
<http://www.junkers.com>

Regionale 2006 "auf den Punkt gebracht":

## Brückentpark Müngsten

Es ist räumlich und inhaltlich das zentrale Projekt der Regionale 2006: ein Park am Fuße von Deutschlands höchster Eisenbahnbrücke, durch den die Wupper als zentrale Ader fließt. Der markante Ort transportiert viel Information über das Bergische Städtedreieck - zu seiner ruhmreichen Industriegeschichte, die solche gigantischen Bauwerke wie die Brücke hervorbrachte, zu einer Landschaft, die gesegnet ist mit der regenerativen Energie Wasser. Mit dem zukünftigen Brückentpark Müngsten entsteht damit mehr als nur ein attraktives Ausflugsziel, ein Park, dessen Gesten Besucher gefangen nimmt. Es entsteht eine komprimierte Botschaft von der Region, ein Bild, das auch Touristen nach Hause begleiten wird. Dieses Projekt setzen die drei Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal gemeinsam im Rahmen der Regionale 2006 um. An kaum einem anderen Ort ist der Kooperationsgedanke im Sinne einer regionalen Aussage und eines regionalen Mehrwerts deutlicher "auf den Punkt gebracht".

### Die Situation

Den Landstrich unter der Müngstener Brücke zu verwandeln in ein Erlebnis und damit in ein touristisches Produkt - das ist ein Vorhaben, das den Ansprüchen eines regionalen Entwicklungsprogramms wie der Regionale 2006 zur Qualifizierung der weichen Standortfaktoren Genüge leistet.

Schließlich ist dieser Ort etwas Besonderes mit besonderem Handlungsbedarf: Trotzdem immer noch jährlich rund 200 000 Menschen unter der Müngstener Brücke gezählt werden, haben die Besucherströme hierher deutlich abge-

nommen. Generationen von Besuchern waren hier, aber eine zeitgemäße große Empfangsgeste bringt der Ort keinem mehr entgegen. Wo einst vor 100 Jahren vornehme Gesellschaften ihren Kaffee einnahmen oder im Schatten des damals hochmodernen Technikbauwerks flanierten, sind heute lieblos Parkplätze angelegt, die den Zugang zur Wupper blockieren. Kein Rastplatz, kein Aussichtspunkt, keine Information. Dem Geist des Ortes „Natur trifft Technik“, der Schönheit der Landschaft mit der schnell dahinfließenden Wupper, gekrönt von der gigantischen Stahlkonstruktion wird die vorhandene touristische Infrastruktur nicht gerecht. Als neues Thema ist in den letzten Jahren der Naturschutz getreten. Die Wupper selbst und große Teile der bewaldeten Hänge gehören zu einem großräumigen Gebiet, das gemäß der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) angemeldet wurde. Das bedeutet Naturschutz auf europäischer Ebene und damit nicht gerade einfache Rahmenbedingungen für die Planung aber auch Chancen des Naturerlebens für einen modernen Tourismus.

Unter dem Titel "Brückentpark Müngsten" entsteht daher hier ein Projekt, das zu einer kraftvollen Aussage über die Region zugespitzt wird und das, weil es die Region qualifiziert kommuniziert, durch das Land Nordrhein-Westfalen als impulsgebendes Projekt für den Strukturwandel gefördert wird.

### Der Wettbewerb

Im Frühjahr 2003 wurde der Wettbewerb "Brückentpark Müngsten" abgeschlossen: Dabei handelte es sich um einen landschaftsgestalterischen und künstlerischen Realisierungswettbewerb: Landschaftsarchitekten und Künstler waren als Teams gefordert, gemeinsam Entwürfe für die Gestaltung des Brückentparks einzureichen.

In einem begrenzt offenen Verfahren wurden 15 Bewerber ermittelt, darunter ganz bewusst auch fünf Teilnehmer, die jünger als 40 Jahre sind. 10 Büros wurden bereits im Vorfeld ausgewählt und zur Teilnahme eingeladen. Teilgenommen haben auch Teams aus Dänemark, Spanien, den Niederlanden und der Schweiz. Der 1. Preis ging an das Atelier Loidl, Berlin. Das Büro begegnet mit dem Entwurf einem zentralen Bedürfnis von Naherholungssuchenden: dem Be-



dürfnis nach Ruhe und einem ganz besonderen Landschaftserlebnis, was mit den bewaldeten Hängen und der Wupper als Mittelgebirgsfluss schon angelegt ist. Der gesamte Verkehr wird daher aus dem zukünftigen Brückentpark ausgesperrt.

Ein Parkplatz wird vor den Toren des Parks als ein Empfangs- und Ankunftsort errichtet. Doch schon hier beginnt das "Erlebnis Brückentpark", denn schon nach ein paar Schritten ist man in der Landschaft und wird entlang des Morsbaches zum Brückentpark geführt. Auf einem Steg am Wasser wird die vorhandene Straßenkreuzung unterquert, über die alte gemauerte Napoleonbrücke geht es auf die Seite der Wupper, die den Schwerpunkt des Brückentparks bildet.

Der Weg ist so angelegt, dass er immer wieder neue Blickrichtungen eröffnet und "häppchenweise" die Landschaft, einen historischen Aussichtstempel im Wald und die 107 Meter hohe Müngstener Brücke, freigibt. Nach diesem Fußweg entlang der Windungen des Flusses erreicht der Besucher ein "Dorf" - alte und neu zu errichtende Gebäude. Hier steht ein alter Schaltkotten, in dem jetzt Kunstschmiede arbeiten. Dazu gehört ein kleines Wehr mit einer aktiven Wasserkraftanlage. Ein größeres Fachwerkgebäude aus der Blütezeit des Tourismus unter der Müngstener Brücke prägt den Bereich auf besondere Weise.

Die Hoffläche am Ufer wird zu einer Grünterrasse gestaltet. Außerdem sind zwei Neubauten geplant, die zusammen mit einer Treppenanlage zum Wasser Plätze mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen. Hier wird die touristische Infrastruktur entstehen: Kiosk, Restaurant, Haus der Natur, Ausstellung, Informationsangebote.



So bleibt die sich anschließende Landschaft ungestört: Eine gestaltete Ufer- und Auenzone schließt sich an. Dabei neigen sich einzelne Wiesenschollen als Strand auslaufend der Wupper zu, andere steigen Richtung Fluss wie ein Steilufer an und lassen die Besucher über der Wupper "thronen". Dieses strenge geometrische Uferrelief passt sehr gut zu der Stahlkonstruktion der Brücke, fordert zu Bewegung und Spiel heraus. Und schließlich geht es abschließend mit einer Schwebefähre auf das andere Ufer und die lang gewünschte Querung des Flusses an diesem Ort wäre schonend und ohne großen baulichen Aufwand gewährleistet. Durch die Wegführung auf der anderen Seite werden Besucher geschickt um die FFH-Gebiete herum oder hindurch gelenkt.

Weiter in der Planung ist die Gestaltung des Wegs bergauf auf das Niveau der Müngstener Brücke zum kleinen Bahnhof Schaberg, über den eine umweltverträgliche Anreise möglich ist. Durch mit und in der Natur arbeitende Spielelemente - besonders für Kinder - soll ein spannungs- und bewegungsreicher Auf- und Abgang ermöglicht werden.



Die Vorentwurfsplanung ist jetzt abgeschlossen. Mit ersten Baumaßnahmen im Bereich des Parkplatzes und dem Bau der Schwebefähre soll im Jahr 2004 begonnen werden.

Parallel zum Brückenpark wird im Rahmen der Regionale 2006 an einem städteübergreifenden Wanderwegsystem gearbeitet, in dessen Mittelpunkt der Brückenpark liegt. Er kann mit seiner zurück-

haltenden Infrastruktur Ziel- oder Ausgangspunkt für eine Wanderung sein.

### Brückenzauber

Bis der Brückenpark Wirklichkeit geworden ist, wird noch ein wenig Zeit vergehen. Trotzdem konnten die Menschen in der Region ihren Park - leicht inszeniert - schon einmal im Mai erleben. Den Charakter eines Sonntagsspaziergangs hatte die Veranstaltung, zu der rund 10 000 Menschen kamen und kleine "Vorgriffe" auf den Park schon einmal ausprobieren konnten. Der Weg vom Bahnhof Schaberg aus den Berg hinunter wurde begleitet von den unterschiedlichsten künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Natur: Naturlyrik, vorgetragen aus der Krone eines Baumes oder an einem Ort, an dem sich ein wunderschönes Landschaftsfenster öffnet.

Märchen und Sagen drangen aus Büschen, Wurzeln und Bäumen ans Ohr der Besucher. Der Müngstener Brückenweg hatte sich an diesem Nachmittag in eine Promenade verwandelt: Akrobaten und Brassmusiker begleiteten die Ankommenden zu Picknickplätzen am Wupperufer, die mittels Rollrasen auf den Parkplätzen entstanden waren und schon lange vor Veranstaltungsbeginn von Sonnenanbetern frequentiert waren. An für dieses Ereignis aufgebauten Stegen am Wupperufer spielten Kinder im Wasser. Eine Schwimmbücke für einen Tag wurde zum anderen Wupperufer geschlagen und machte die in den Planungen vorgesehene Querung des Flusses und die Verbindung des Remscheider mit dem Solinger Ufer möglich.

Der Aufstieg zum Bahnhof zurück wurde durch Artisten inszeniert: Eine Strapatenkünstlerin und ein Hochstelenläufer präsentierten sich im Gebälk der Brücke, ein Klarinetist spielte Improvisationen, Percussionisten entlockten den Pfeilern einen Dialog. Eine Sängerin lud zum Schaukeln auf zahlreichen Baumschaukeln ein - reichlich genutzt wurde dieses Angebot, das auf den zukünftigen Spiel- und Bewegungspfad anspielte.

## Wir stellen Ihr Gebäude auf eine neue Basis

**Leistungsspektrum:**

- Nachgründungen und Unterfangungen** auf engstem Raum.
- Heben und Senken** von kleinen und großen Bauwerken.
- Horizontieren** von kleinen und großen Bauwerken und Bauteilen. In Sonderfällen das Verschieben von Gebäuden oder Bauteilen.
- Presspfahneugründungen** mit Ballast (Patent).
- Vorgepresste Stützkonstruktionen** z.B. bei Abfangung tragender Bauteile.
- Rissverpressungen** in Zusammenhang mit unseren Systemleistungen.

**Unterfangen Nachgründen Stabilisieren Heben und Senken von Gebäuden**

Unser Team von Fachleuten erarbeitet für Sie die maßgeschneiderte Lösung. Fragen Sie nach.



### ERKAPfahl

SPECIAL-VERBAU GmbH

Hermann-Hollerith-Str. 7 · 52499 Boesweiler  
Tel. (02401) 91 80-0 · Fax (02401) 884 76  
www.erkapfahl.de  
e-mail: info@erkapfahl.de

## Nachverdichtung in einem Düsseldorfer Hinterhof

Ende Juni 2003 fand in NRW erneut der Tag der Architektur statt. Ein junges Büro aus Düsseldorf hat, wie wir finden, einen guten Beitrag gegen die Stadtfucht gefunden mit einem Wohnhaus, dass als Nachverdichtung in einem Düsseldorfer Hinterhof entstanden ist.

In Auszügen stellen wir Ihnen nachfolgend das Objekt vor.

### Kosten der Gewerke

DIN 276 (Kostengruppe 300 + 400)  
einschl. 16% Mehrwertsteuer

Gewerk	Preis
Erd-Mauer-Beton	40.000 g
Putz/Trockenbau	7.000 g
Dachdecker/Klempner	5.000 g
Sanitär	20.000 g
Heizung/Lüftung	10.000 g
Elektro	3.000 g
Fenster	12.000 g
Schreiner/Möbel	25.000 g
Estrich	2.500 g
Fliesen	1.000 g
Maler	2.500 g
Treppenanlage/Schlosser	2.500 g

**Reine Baukosten Brutto 130.500 G**

### FINANZIELLES KONZEPT

Bauen auf dem Grundstück einer zuvor erworbenen Mehrparteien - Immobilie bedeutet, dass das Grundstück, auf dem der Neubau entsteht, kostenlos zur Verfügung steht, da die Mieteinnahmen sowohl die vorhandene Großimmobilie als auch das Grundstück, auf dem sie steht, finanziert.

### DIE LAGE

Das Einfamilienhaus kommt auf dem zuvor als Garten genutzten Grundstück des Mehrfamilienwohnhauses Tannenstr. 9, Baujahr 1898, zum Stehen. Diese Hinterhofbebauung kann nur durch das Vorderhaus erschlossen werden. Das freistehende Wohnhaus ist allseitig von Garten umschlossen, darf jedoch nur in den eigenen Garten geöffnet werden.

Die hohe Wohnqualität beruht darauf, einerseits mitten in der Stadt zu wohnen, andererseits jedoch kom-



plett von Grün umschlossen und vom Straßenlärm abgeschottet zu sein. Dem steht die erschwerte Logistik gegenüber, das Material des Neubaus während der Bauphase entweder über den Altbau zu heben oder durch ihn durchzutragen.

Inhaltlich korrespondieren die Funktionen im Riegel mit den Bereichen des Raumes sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss. Zum Teil erweitern sie den Raum, zum Teil ergänzen sie ihn funktional. Im Funktionsriegel sind Treppe, sanitäre Anlagen und zuschaltbare Räume untergebracht. Sie sind durch Schottenwände voneinander getrennt. Eine Laufzone entlang der Schiebetüren verbindet alle Bereiche und endet jeweils mit einem großen bodentiefen Fenster.

### ORGANISATION DES GRUNDRISSSES

Die Grundrissgestaltung beruht auf einem Ein-Raum-Konzept, was bedeutet, dass es keinerlei trennende Wände im Innenbereich gibt. Dennoch ist der Grundriss in Wohnbereiche eingeteilt. So befinden sich die "geselligen" Funktionen wie Eingang/



Empfang, Kochen, Essen, Wohnen im Erdgeschoss des zweigeschossigen Hauses, die privaten Schlafzimmer, Bad und Rückzugszonen sind im oberen Geschosse angeordnet. Beide Geschosse sind außer durch das Treppenloch noch durch eine große Deckenöffnung über dem Esstisch verbunden. Mittels Schiebetüren läßt sich einzig ein schmaler, auf der Längsseite des Hauses verlaufender "Funktionsriegel" abtrennen.

### MATERIAL UND FARBE

Bei der Wahl der technischen Materialien wurde das Konzept "außen leichtinnen schwer" verfolgt, so sind die



Außenwände aus Porenbetonsteinen gebaut, die leicht zu verarbeiten sind und hervorragende Dämmwerte haben. Dach, Außenhaut, Stürzte - alles kann in dieser Systembauweise aus dem gleichen Material gefertigt werden, was hilft, Wärmebrücken zu vermeiden. Zur Wärmespeicherung wurden der Boden, die Geschosdecke, Schottenwände und Brüstungen in Stahlbeton ausgeführt. Aus ökologischen und gestalterischen Gründen ist das Flachdach ein Gründach.

Als gestalterische Materialien wurden in Korrespondenz von innen und außen anthrazit gefärbter Sichtbeton, anthrazit gestrichener Putz und anthrazit beschichteter Estrichboden gewählt. Der eher orange Holzton der Lärche der Fensterrahmen, Schiebeläden und vieler Möbel bildet einen

warmen Kontrast zum eher kalten grau.

## DAS EIN - RAUM - WOHNKONZEPT

Ein großer Raum ist in seiner Nutzung flexibler als viele kleine, da man die Bereiche, die man unterbringen möchte (essen, kochen, wohnen,...) beliebig ausdehnen und wieder verkleinern kann ohne an Raumgrenzen (Trennwände) zu stoßen.

## SCHIEBETÜREN

Durch die Abtrennung eines "Funktionsriegels" in Längsrichtung des



Hauses durch Schiebetüren wird die Flexibilität des Ein-Raumes erhöht. Die Funktionen, die sich hinter den Schiebetüren des Riegels verbergen, sind den funktionalen Bereichen des Raumes zugeordnet. So befinden sich beispielsweise die Gästetoilette und Garderobe in dem Teil des Riegels, der durch Wegschieben der Türen dem Eingangsbereich zugeschlagen

werden kann. Funktionen der Küche wie Aufbewahren, Kühlen, Spülen sind dem mittig stehenden Küchenblock zugeordnet. Man kann also jeden Bereich sowohl funktional als räumlich durch Zu- oder Aufschieben der Türelemente erweitern oder verkleinern, was den Raum jeden Tag anders aussehen läßt, und FLEXIBEL auf die jeweiligen Situationen des Tages und der Personen eingehen läßt.

## Ihr Wunsch ist unsere Aufgabe!

### Fenster- und Türelemente

aus Kunststoff, Holz, Holz-Alu und Aluminium

- RAL gütegesicherte Qualität
- moderne Fertigungsanlagen
- kurze Lieferzeiten
- umfangreicher Service



Kompetenz

Am Boscheler Berg 5 · 52134 Herzogenrath  
Tel.: 0 24 06 / 9 85 50 · Fax: 0 24 06 / 98 55 400  
www.kochs.de · E-Mail: info@kochs.de



## PROJEKTDATEN

Grundstücksgröße	
gesamt:	425 m <sup>2</sup>
Länge des Neubaus:	13,84 m
Breite des Neubaus:	5,36 m
Geschosse:	2
Wohnfläche:	106 m <sup>2</sup>
Bruttorauminhalt:	430 m <sup>3</sup>
Baukosten:	1150 g/m <sup>2</sup>
Fertigstellung:	September 2002

## Das Erfolgskonzept für Beton – BetonMarketing West



Die BetonMarketing West GmbH ist die Serviceeinrichtung der nordrhein-westfälischen Zementhersteller für technisches Marketing. Sie bildet ebenso die Schnittstelle zu Hochschulen, Bildungsinstitutionen, Kammern und Verbänden, wie die Schnittstelle zu den Planenden und Bauausführenden.

Beraten werden Architektur- und Ingenieurbüros, Bauunternehmen, Bauherren, Baubehörden, Transportbetonunternehmen, Fertigteilverke und Prüfstellen. Ob bei Planung, Ausschreibung oder Bauausführung - BetonMarketing West ist ein kompetenter Partner in allen Fragen der Betonbauweise. Dabei wird produktneutral beraten nach dem Grundsatz: Die besten Argumente sind architektonisch ansprechende, technisch einwandfreie und kostengünstige Betonbauwerke.

Die Halbwertszeit des Wissens wird auch im Bauwesen immer kürzer. Eine der wichtigsten Aufgaben der BetonMarketingWest GmbH ist daher die Vermittlung aktuellen und praxisgerechten Wissens in Wort und Schrift. Innovationen in der Betontechnologie, fortschrittliche Bauweisen und neue technische Regelwerke bilden einen Schwerpunkt der Fortbildungsveranstaltungen.

### Dazu gehören:

- Beton-Seminare und Beton-Lehrgänge

- Beton-Seminare Spezial zu Schwerpunktthemen
- Fachtagungen Beton, z.B. für Hochschuldozenten und Ausbilder an berufsbildenden Einrichtungen
- Lehraufträge und Gastvorträge an Hochschulen
- Fachvorträge bei Verbänden und Organisationen, Planern und Ausführenden
- Fachveranstaltungen auf Messen
- Betonstraßentagungen
- Beton-Filmtage, Gestalten mit Beton
- Foren Zukunft Bauen
- Exkursionen
- Messeauftritte
- Baustellenbesichtigungen

Baustoffeigenschaften, Planung und Ausführung optimal aufeinander abgestimmt sind. Die Bedeutung der Schulungsveranstaltungen für Ingenieure, Architekten, Fachleute der Baubehörden und Bauunternehmen sowie Bauherren zeigt sich in den hohen Teilnehmerzahlen und in der positiven Beurteilung der Veranstaltungen durch die Teilnehmer.

### BetonMarketing West GmbH

Gesellschaft für Bauberatung und Marktförderung

Annastr. 3 · 59320 Beckum

Tel.: 02521/8730-0 · Fax: 02521/8730-29

e-mail: Betonmarketing@zemnet.de

### Ansprechpartner:

Dr.-Ing. Matthias M. Middel

Dipl.-Ing. Rolf Kampen

Dipl.-Ing. Roland Pickhardt

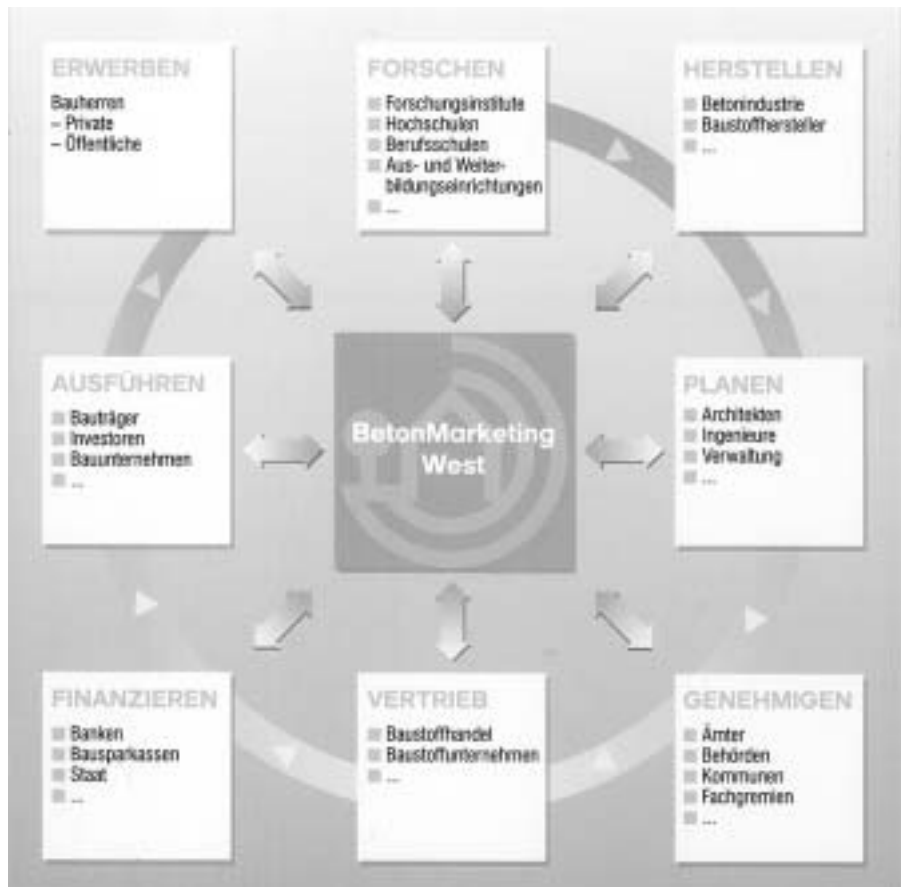
Brigitte Brand

Gisela Buslowski

Veronika Meinberger

Text- und Bildquelle:

BetonMarketing West GmbH



## Ein Jubiläum der deutlichen Worte

**50 Jahre Kalksandsteinwerk Minden-Ravensberg, OT Enger-Oldinghausen. Über 120 Planer, Ausführende und Baustoffhändler sowie Vertreter aus Politik und der regionalen Presse kamen zum Tag der offenen Tür, um sich Vor-Ort über die Leistungsfähigkeit, Vielfalt und Verarbeitung der dort hergestellten Produkte und Systeme detailliert zu informieren – und natürlich auch, um zu feiern.**

Aber nicht nur Fachinformationen und Feiern sind angesagt. Tacheles spricht zur Begrüßung Rainer Fehring, Geschäftsführer KS-Kontor Westfalen-Lippe, Bielefeld. „Wir befinden uns bereits im neunten Jahr der anhaltenden Bauflaute. Das erste Halbjahr 2003 ist zwar einigermaßen erfreulich. Aller Voraussicht nach wird sich aber letztendlich ebenfalls ein Absatzminus ergeben“, so Fehring.

Auch für 2004 rechnet er mit keiner Besserung. „Die Fertigstellungsprognosen im Regierungsbezirk Detmold für Einfamilienhäuser liegen bei minus 6,4 Prozent und beim Mehrfamilienhausbau sogar bei minus 8,5 Prozent. Insgesamt also ein Minus von 6,8 Prozent.“

Ein Ende der Fahnenstange sieht er erst Ende des nächsten Jahres, „doch auch dann wird durch die demoskopische Entwicklung die Bauwirtschaft in Veränderung bleiben“.



Nach erfolgter Elektroinstallation überzeugen sich Besucher von der glatten und ebenen KS-Quadro E-Wand.

Deutliche Worte findet er für die „entscheidungslose Politik“. „Die Unsicherheiten, was uns morgen erwartet, sind zu groß. Eigenheimzulage - ja oder nein? Gekürzt - ja oder nein? Es bleiben lauter Fragen.“

Eine Lösung sieht Fehring – anstelle der Eigenheimzulage - in dem Modell Mehrwertsteuer. „Schwarzarbeit würde verhindert und Arbeitsplätze können geschaffen und gesichert werden. Je nach Familiengröße erhalte der Bauherr gegen Nachweis der Baurechnung die Mehrwertsteuer zurück. Es gibt also auf allen Ebenen der Politik viel zu tun. Nur anfangen muss man endlich.“

50 Jahre KS - Werk Minden-Ravensberg - trotz der momentanen schwierigen wirtschaftlichen Situation blickt das von mittelständischen Gesellschaftern geprägte Werk auf eine positive Gesamtbilanz zurück. „Vom Produktionsbeginn 1953 bis Ende 2003 sind im KS-Werk Oldinghausen ca. 2,2 Milliarden Kalksandsteine im Normalformat unter umweltschonenden Gesichtspunkten hergestellt und verkauft worden. Das reicht aus, um fast 100.000 neue Wohnungen zu bauen. Diese Zahlen belegen eindeutig die hohe Qualität und das langjährige Vertrauen in den Kalksandstein aus Ost-Westfalen.“

Fehring führt den Erfolg insbesondere auf die ökologischen, bauphysikali-



Sämtliche Stationen der umweltfreundlichen und Energie sparenden Produktion werden im Werk detailliert gezeigt und erläutert.

schen und wirtschaftlichen Qualitäten des Kalksandsteins zurück. „Seit über 100 Jahren – bzw. seit 50 Jahren hier am Standort Enger – besteht der Kalksandstein ausschließlich aus den natürlichen Rohstoffen Kalk, Sand und Wasser. Ohne chemische Zusätze. Pure Natur.“

Die Produktion von Kalksandsteinen hat sich von ihrem Grundprinzip keinen Deut geändert. Trotz erheblicher Investitionen in Modernisierungen und zahlreicher Verbesserungen im Herstellungsverfahren ist sie wie eh und je umweltfreundlich und energiesparend.

So wurde 1998 für rund 15 Millionen Mark – das entspricht etwa 7,5 Millionen Euro - eine Sägestraße für die konfektionierte Bauweise errichtet. Ein Vorhaben, das auch zu mehr Arbeitsplätzen führte.

Nach der Begrüßung begutachten die Fachbesucher auf der Musterbaustelle die Wirtschaftlichkeit der im Werk hergestellten Produkte, diskutieren über die Leistungsfähigkeit und stellen sie auf die Probe. Werksmitarbeiter sowie KS-Bauberater stehen Rede und Antwort. Sämtliche Stationen der Produktion werden im Werk detailliert gezeigt und erläutert. Beampräsentationen der Erstellung von Wandverlegeteilen und die Verar-

beitungsvorführung der KS-Bausysteme KS Plus-Planelemente und KS-Quadro E finden reges Interesse.

KS Plus-Planelemente ist das KS-Bausystem mit den vorgefertigten Wandbausätzen. Exakt nach den Plänen des Architekten fertigen Fachingenieure im KS-Werk Verlege- und Wandabwicklungspläne. Während der Bauphase werden die Standard-, Pass- und Ergänzungselemente im KS-Werk millimetergenau zugeschnitten, wandweise auf Paletten zusammengestellt und „just-in-time“ auf die Baustelle geliefert. Kein Leerlauf, keine Sucherei. Zeitpläne werden genau eingehalten.

Anschließend überzeugen sich die Besucher von der hohen Maßhaltigkeit der Planelemente. Passgenau versetzt der Maurer unter Baustellenbedingungen die vorkonfektionierten Elemente mit einem Minikran exakt nach den Verlegeangaben, die leicht verständlich aus den Wandabwicklungsplänen zu ersehen sind. Mit nur einem Hub wird mühelos – ohne körperliche Anstrengung – mehr als ein halber Quadratmeter Kalksandstein exakt, sauber und rationell vermauert. Kein Sägen und Zuschneiden. Die Elemente passen hundertprozentig.

Das Bausystem KS-Quadro E mit der intelligenten Haustechnik direkt im Mauerwerk ist eine weitere Attraktion. Das Besondere an bzw. in den Steinen sind durchgehende, lotrechte Kanäle im Abstand von 12,5 cm. Durch diese Kanäle werden Leerrohre sowie Leitungen und Kabel für Elektro-, Telefon-, TV-, Sprech-, Netzwerkanlagen o. Ä. eingezogen, ohne das Mauerwerk durch Schlitzeln oder Fräsen zu beschädigen.

Überzeugend auch die Demonstration der unkomplizierten Verlegung in den Steinen. Der Verarbeiter zieht seine Leitungen, Rohre oder Kabel von der Decke bis zu den Auslass-Stellen, die später für Schalter, Steck- oder Verteilerdosen genutzt werden. Fertig ist die Installation. Die KS-Quadro E-Wände sind und bleiben glatt und eben, sodass ohne weitere Arbeiten sofort Dünnlagenputze aufgetragen werden.

Ein anderes Highlight sind Wüpor-Porenbeton-Module - die Steine mit der eingebauten Wärmedämmung. Be-



Sämtliche Stationen der umweltfreundlichen und Energie sparenden Produktion werden im Werk detailliert gezeigt und erläutert.

reits Wüpor Porenbeton Planelemente PPW 4/0,5,  $\lambda_R$  0,14 W/(mK), erreichen bei einer 36,5 cm dicken, einschaligen Wand incl. Putz einen U-Wert von 0,35 W/m<sup>2</sup>K. Einen noch besseren U-Wert von 0,23 W/m<sup>2</sup>K bieten 36,5er Wüpor Porenbeton Plansteine PPW 2/0,35 mit  $\lambda_R$  0,09 W/(mK) incl. Putz.

Auf der Musterbaustelle sind moderne Baumaschinen der neuen Generation in Aktion. Der Steinweg Mauerkran MK 400 zum Versetzen von KS Plus-Planelementen, der Steinrex Mauerkran für KS-Quadro E, der Liebherr Schnellbaukran 13 HM mit Stromversorgung durch einen Generator und eine Cedima CTS 990 Steintrennsäge zum Sägen von Kalksandsteinen beliebiger Formate.

Last but not least präsentiert die Firma Alsecco ihre Produktpalette von Wärmedämmverbundsystemen. Eindrucksvoll wird dargestellt, wie die KS-Funktionswand neben ihren spezifischen Eigenschaften wie optimalen Schall- und Brandschutz auch bestmöglichen Wärmeschutz bis hin zur Passivhausqualität erreicht.

**Dipl.- Ing. Bernd Niebuhr**

**KS - West e.V.**

Am Steinwerk 75  
46284 Dorsten  
Telefon: (0 23 62) 95 45-0  
Telefax: (0 23 62) 95 45-25  
info@kswest.de



## Schön und wetterfest

Dänische Fenster für Neubau, Renovierung, Feng Shui...

**Meerbusch-Osterrath.** Fenster geben der Fassade ein Gesicht. Sie sind gewissermaßen die "Augen" eines Hauses. Und so wie die Augen für das Gesicht so sind die Fenster für das Haus prägend für das Erscheinungsbild, die Ausstrahlung und die Sympathie. Schon nach Ansicht der alten Baumeister lebt der Eindruck eines Gebäudes geradezu von der Zahl, von der Proportion und vom Rhythmus der Fenster. Dadurch bekommt das Haus erst seinen Charakter.

Erst recht, wenn es sich um ganz besondere Fenster handelt - um dänische Holzfenster von Frovin. Schmale Profile lassen viel Luft und Licht ins Haus, setzen Räume in Szene, Sprossen geben der Fassade ein anmutiges Gesicht. Erstklassige Verarbeitung mit viel Liebe fürs Detail machen die Fenster im Innenbereich zu einem liebenswerten Möbelstück. Nach außen öffnende Flügel sorgen für eine besondere Winddichte und Wetter-

festigkeit. Nicht uninteressant im Zeichen der Klimakatastrophe und immer heftigerer Windgeschwindigkeiten über Deutschland. Darüber hinaus können die Flügel selbst bei vollgestellten Fensterbänken ungehindert geöffnet werden, so dass sehr viel leichter für eine gesunde und energiesparende Stoßlüftung gesorgt werden kann.

Gefertigt nach alter Handwerkstradition entsprechen die dänischen Fenster von Frovin selbstverständlich auch allen Anforderungen moderner Bautechnik und Wärmedämmung. Aufgrund der traditionellen Bauweise sind sie hervorragend geeignet für Altbausanierung und Denkmalpflege. Aufgrund der Qualität und individuellen Gestaltung sind sie eine interessante Wahl für den anspruchsvollen Neubau. Diese Fenster werden ausschließlich aus feijnährigem skandinavischem Kiefernholz gefertigt. Feijnährige Kiefer ist härter als die mitteleuropäische Variante. Sie besitzt einen hohen Anteil an Inhaltsstoffen, wie z.B. an Harzen und Fetten, die dem Holz eine hohe Widerstandsfähigkeit verleihen. Und dass Holzfenster 100 Jahre und länger halten, kann man an vielen Fachwerkhäusern sehen.

Dänische Fenster von Frovin sind deshalb auch die idealen Fenster für Häuser, die nach Feng Shui gebaut oder renoviert werden. Nicht nur wegen der traditionellen Bauweise und der positiven Wirkung des Baustoffes Holz, sondern auch wegen der



Öffnungsrichtung. Nach Feng Shui öffnen Wohnungstüren idealer Weise nach innen, um das Chi leichter ins Haus zu lenken, denn sie sind wie der "Mund des Hauses". Analog dazu sind die Fenster die "Augen des Hauses", durch sie treten die Bewohner des Hauses mit der Außenwelt in Verbindung, deshalb müssen sie nach außen öffnen. Darüber hinaus ist entscheidend, dass eine gegenüberliegende Anordnung von Fenstern und Türen eher ungünstig ist, da das bei der Tür hereinkommende Chi zu schnell wieder durch das Fenster entweichen kann.

Schön und wetterfest: Dänische Holzfenster, nach außen öffnend, mit traditionellen Beschlägen und pfiffigen Varianten - von außen schlicht, Wind und Wetter trotzend, sind sie von innen ein liebevoll gefertigtes Möbelstück. Die klassische Bauweise garantiert Sicherheit und Wertbeständigkeit.

**Weitere Informationen über Dänische Fenster und Türen erhalten Sie unter:**

**www.frovin.info**  
**oder unter**  
**Telefon 0 21 59 / 9 16 70**  
**Fax 0 21 59 / 91 67 44**



Wir planen und bauen für Sie  
 ...Sprechen Sie mit uns!!

### ORTH

**HOCH- und  
 INGENIEURBAU**  
 Hubert Orth,  
 Dipl.-Ing., BDB



Niederaußem - Holtroper Straße 2 - 50129 Bergheim  
 Telefon 0 22 71 / 5 21 11 - Telefax 0 22 71 / 5 57 24  
 E-Mail: HubertOrth@t-online.de



## Mann zersägt Bunker!

Die Luftschutzbunker aus dem zweiten Weltkrieg sind unansehnliche Betonklötze, die - oft in bevorzugter Wohnlage - den Städten und Gemeinden ein Dorn im Auge sind.

Ein Abriss ist nicht bezahlbar, eine Nutzungsänderung bisher aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht möglich.

Mit der heutigen modernen Betonsägetechnik können jedoch Fenster- und Türöffnungen in Bunkerwände jeder Dicke gesägt werden.

Daher wird heute konkret über eine Nutzungsänderung dieser Bauwerke nachgedacht.

### In Herne wird diese Idee verwirklicht:

In exponierter Lage - nahe der Fußgängerzone - wird ein 5-geschossiger Hochbunker mit einer Nutzfläche von ca. 1.500 m<sup>2</sup> in eine Eigentums-Wohnanlage umgebaut!

Mit modernen Betonsägen werden Öffnungen für Fenster, Türen und Aufzuganlagen gesägt. Durch geschickte Raumaufteilung entstehen großzügige Wohnungs-Grundrisse mit jeweils ca. 150 m<sup>2</sup> Grundfläche.

Als Spezialunternehmen für Betonsägetechnik wurde die Firma *mann diamanttechnik, Bochum*, damit beauftragt, zunächst pro Etage eine

Wandöffnung der Größe 2,50 x 2,00 m in die 2 m dicke Außenwand zu sägen, um den in den vielen Nachkriegsjahren in den Bunker verbrachten Abfall und das dort vorhandene Mauerwerk in Container zu verladen und zu entsorgen.

Zum Einführen des Sägesells wurden Eckbohrungen gesetzt. Wassergekühlt wurde das diamantbestückte Seil mit hoher Umlaufgeschwindigkeit durch die Wand gezogen. So entstanden glatte, rechtwinklige Öffnungen.

Mit speziellen Ausbau-Vorrichtungen und Gurten wurde jedes ausgesägte Betonteil einzeln eingehängt. Mittels Hydraulikzylinder wurden die Teile aus der Wand gedrückt und dann - um ein Herauspendeln zu verhindern - mit einer Rückhalte-Vorrichtung langsam freigelassen und verladen.

Unter Berücksichtigung der Autokran-Kapazität und der örtlichen Platzverhältnisse wurden die Betonklötze in 4 Teile von jeweils ca. 7 Tonnen Gewicht geteilt.

Nach erfolgter Durchführung und Abschluss der beschriebenen Vorarbeiten steht dem weiteren Ausbau dieses interessanten Sanierungs - Objektes nichts mehr im Wege!

**Text- und Bildquelle:**  
mann-diamanttechnik



- Kernbohrungen
- Wandsägen
- Beton-Abbruch
- Seilsägen
- Fugenschneiden

**mann diamanttechnik • 44805 Bochum**  
**Harpener Hellweg 41**  
**Tel. 0234 950 77 00 Fax 0234 950 77 22**  
**[www.mann-diamanttechnik.de](http://www.mann-diamanttechnik.de)**

## Doppelt dicht ist besser

**Sorpetaler Fenster jetzt serienmäßig mit Aufschlagdichtung**



Sorpetaler Fenster mit Aufschlagdichtung (r.)

**Sundern-Hagen. Sorpetaler Fenster haben jetzt serienmäßig das besondere „Plus“: Jedes Fenster ist nun grundsätzlich mit einer zusätzlichen Aufschlagdichtung ausgestattet. Positiver Effekt: Perfekter Sitz und optimaler Schallschutz ohne Mehrkosten.**

„Als zweite umlaufende Dichtung am Flügel erhöht die bei uns nun serienmäßige Aufschlagdichtung den Wert der Fenster ganz erheblich – ohne Mehrkosten für die Kunden“, erläutert Sorpetaler-Fensterbau-Geschäftsführer Eduard Appelhans. Damit passen sich die Sorpetaler Fenster noch besser der in den letzten Jahren veränderten bauphysikalischen Situation an und bieten einen effizienten konstruktiven Holzschutz.

Wie gut die zusätzliche Aufschlagdichtung wirkt, kann man sogar hören: Am „satten“ Klang beim Zumachen – „wie bei einer hochwertigen Auto-Tür“, sind die Kunden begeistert. Gleichzeitig haben die Sorpetaler ihre Fenster mit einem neuen Beschlag im attraktiven Silber-Look ausgestattet, der maximalen Korrosionsschutz, hohe Kratzfestigkeit und lange Haltbarkeit der Beschlagsoberfläche garantiert. Außerdem sorgen neue Design-Schließbleche mit abgerundeten Kanten für Eleganz im Detail.

### Infos:

**Sorpetaler Fensterbau GmbH & Co. KG**  
Selbecke 6 · D-59846 Sundern-Hagen  
Tel. 02393 / 91 92 0 · Fax 02393 / 91 92 60  
www.sorpetaler.de  
info@sorpetaler.de

## IHS Hallenheizung

**IHS - Innovative Heizsysteme, hinter diesem Namen verbirgt sich der Zusammenschluss größtmöglicher Kompetenz im Bereich der Hallenheizung.**



KLT als Spezialist im Sektor Luftheizsysteme für Hallen und die WWS Jochem Schulte GmbH & Co. KG mit ihrem Know-How im Bereich der Strahlungsheizsysteme schließen sich hier, nahezu einzigartig, zur wohl innovativsten und größten Vertriebsgesellschaft in Deutschland in diesem Bereich zusammen - so der geschäftsführende Gesellschafter von "ihs" Jochem Schulte. Die langjährige Praxiserfahrung der Mitarbeiter beider Unternehmen und die Entkoppelung von Produktion und Vertrieb bietet den Kunden von "ihs" tatsächliche Neutralität und einen reichhaltigen

Erfahrungsschatz bei der Wahl des für ihn optimalen Heizsystems.

Beide Unternehmen vertreiben im wesentlichen Produkte europäisch bzw. weltweit führender Anbieter wie z.B. REZNOR und GAZ INDUSTRIE.

### Systemwahl ist entscheidend

Die Systemwahl ist das entscheidende Kriterium, um wirtschaftliche Heizungsanlagen zu erstellen.

Grundsätzlich unterscheidet man bei der Beheizung von Hallen zwischen den Luftheizsystemen und Strahlungsheizsystemen. Die IHS hat sich auf die Fahnen geschrieben, beide Systeme gleichberechtigt, fair und mit fundiertem Know-how zu vertreiben. Möglich ist dies durch die Zusammenfassung der beiden Unternehmen unter einem Dach. Jedes Unternehmen für

sich bleibt auf ein System spezialisiert: Die WWS auf Strahlungsheizung und die KLT auf Luftheizsysteme. Der Vertrieb wird von den Fachleuten der KLT und WWS unterstützt.

### Zwei Systeme oft richtig

Der Schwerpunkt der IHS liegt im Bereich der direktbefeuerten Systeme. Durch die direkte Beheizung der Hallen und damit der Abkoppelung der Hallenbeheizung von der Beheizung der Büro- und Sozialbereiche können beide Systeme optimal ausgelegt werden.

Schon dadurch erhöht sich zumeist die Wirtschaftlichkeit, denn Verteil- und Stillstandsverluste entfallen bzw. werden minimiert.

Hat man mit der Entscheidung für ein direktbefeuertes System den ersten



Schritt in Richtung Wirtschaftlichkeit getan, setzt die individuelle Beratung ein. Denn jedes System hat seine Vor- und Nachteile.

### Wichtiger Planungsdialog

Selbst unterschiedliche Planungsentwürfe sind bei ein und demselben System möglich.

Der Dialog mit den Fachleuten der IHS ist nicht nur wichtig, sondern kann Geld, Ärger und Unzufriedenheit ersparen. Nur im Dialog können die Anforderungen des Bauherren mit den Lösungsmöglichkeiten in Übereinstimmung gebracht werden. Meist ist die erste Lösung nicht auch die Beste, weil nicht alle Anforderungen und Vorstellungen des Bauherren bekannt sind.

### Hilfe bei der Ausführung

Ist die richtige Lösung gefunden, führen die KLT oder die WWS meist in Verbindung mit dem örtlichen Heizungsbau-Unternehmen die Installation der Heizungssysteme durch. Mit einer Einweisung und Übergabe der Anlage wird das Projekt abgeschlossen und dem Bauherren übergeben.

### Dauerhafter Partner

Doch mit der Installation ist die Aufgabe der IHS-Gruppe nicht abgeschlossen. Die meisten Hallenheizsysteme sind an der Wand oder der Hallendecke angebracht. Viele Heizungsbau-Unternehmen sind auf diese Service- und Wartungsarbeiten nicht eingestellt. In diesen Fällen bietet die WWS die Service- und Wartungsleistungen für die Hallenheizsysteme an.

Die Ersatzteilversorgung rundet das kompetente Bild der IHS-Gruppe ab.

### Die IHS-Produkte für Hallen:

- Gas-Warmlufterzeuger
- Deckenstrahlplatten
- Dunkelstrahler
- Zuluftsysteme
- Hellstrahler
- Raumheizer
- Luftschleier
- Terrassenstrahler
- Gebläsebrenner-Warmlufterzeuger

### Die IHS-Dienstleistungen:

- Beratung
- Projektierung
- Projektabwicklung
- Montagen / Montagehilfen
- Gasinstallationen
- Inbetriebnahmen
- Service & Wartungen
- Ersatzteilversorgung

### Informationen und Beratung:

#### IHS Jochem Schulte GmbH Hallenheizung

Bahnhofstr. 13  
59469 Ense  
Telefon: (0 29 38) 97 98 4-16  
Telefax: (0 29 38) 97 98 4-10  
info@IHS-Schulte.de  
www.ihs-schulte.de



**ihS.**  
**Innovative  
Heizsysteme  
für Hallen**



**Kompetenz  
durch langjährige  
Erfahrung im  
Bereich Luftheiz-  
und Strahlungs-  
heizsysteme für  
alle Hallentypen.**

Info-Telefon  
02938. 9798416

**ihS**

IHS Jochem Schulte GmbH  
Bahnhofstraße 13  
59469 Niederense  
www.ihs-schulte.de

+++Wahlen zur IK Bau +++Wahlen zur IK Bau +++Wahlen zur IK Bau+++



## Nicht vergessen!!!

IK-Wahlen vom 1.12.-15.12.2003  
(letzter Stand der Stimmabgabe)

Ingenieurkollegen des BDB-NRW wählen mit allen Ihren 3 Stimmen Ihre BDB-Kollegen und Kolleginnen der Liste "Ingenieurkollegen" in den Wahllisten 1 und 3.

Besuchen Sie unser Forum unter : [www.ik-wahlen.de](http://www.ik-wahlen.de)



+++Wahlen zur IK Bau +++Wahlen zur IK Bau +++Wahlen zur IK Bau+++

# ZIETHEN Medien GmbH & Co. KG

50999 Köln (Sürth)  
Unter Buschweg 17  
Telefon: 02236/3989-0  
Telefax: 02236/3989-89

ISDN (MAC-LEONARDO):  
02236/3989-43  
e-mail: mail@ziethen.de  
<http://www.ziethen.de>

## Grafik Design



## Lithografie / Satz

## Offset-Farbdruck



## Verarbeitung



## Briefbogen und Briefumschläge

auch in Grossauflagen



Komplettherstellung von:

- Zeitschriften
- Magazinen
- Katalogen
- Prospekten
- Zeitungsbeilagen

# MINDESTENS HALTBAR BIS: DEZEMBER 2100.

**Bauen mit Beton. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.**

Mehr Information zum Thema „Bauen mit Beton“:

BetonMarketing West GmbH, Annastraße 3, 59269 Beckum, Tel. 0 25 21 / 87 30-0

E-Mail: [Betonmarketing@zemnet.de](mailto:Betonmarketing@zemnet.de), Internet: [www.BetonMarketing.de](http://www.BetonMarketing.de)

**Beton**